

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

14.4.1939 (No. 102)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag u. Verlag G. m. b. H. Karlsruhe a. Rh. Verlagsgebäude Dauterblod Waldstr. 23. Fernsprecher 7355 u. 7356 Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstr. 23. Postfach 1000. Karlsruher Str. 199. Telephon-Nr. 118. a. u. b. a. d. e. n.: „Badischer Anzeiger“, Geschäftsstelle Durmerheim, „Neuer Rhein- und Kinzigbote“, Geschäftsstelle Aehl, Friedenstraße Nr. 2 - Rund 700 Abgabestellen in Stadt und Land. - Beilagen: Wochenendbeilage „WB-Sonntagspost“ / Buch und Kalendar / Kalendar und Leitmann / WB-Roman-Blatt / Die junge Welt / Frauenzeitung / Die Reise / Landwirtschaft, Gartenbau. - Die Redaktion gibt eigener Verleger der Badischen Presse ist nur bei genauem Nachfragen gestattet. Für unentgeltlich überlambte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland
Karlsruhe Freitag, den 14. April 1939

Verkaufspreis 10 Pf.
Zugabe: Monat 2.- RM mit der „WB-Sonntagspost“ Im Verlag über in den Preislisten abgeholt 1,70 RM. Nach Bezugsbuch durch Seiten 1,70 RM. einbl. 17,2 Pf. Beförderung-Gebühr ausl. 30 Pf. Trägersohn. Postbeleg 2,12 RM. einschließlich 41,3 Pf. Beförderung-Gebühr und 42 Pfennig Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Erscheinung 1mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Preisen angenommen werden. Anzeigenpreis: 3. St. Breitseite Nr. 8 allg. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 RM. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenabnahme Nachschlag nach Tarif B.

Die osteuropäischen Staaten nur Objekte des englischen Imperialismus

Osteuropa Machtbastion Englands

Die französische und die englische Flotte „teilen sich in die Aufsicht im Mittelmeer“ - Ein ebenso anmaßendes wie unverschämtes Eingeständnis

Paris, 14. April. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Figaro“ stellt in anmaßendem Tone fest, daß sich die französische und die englische Flotte im Augenblick in die Aufsicht im Mittelmeer teilen. Er spricht dabei von drei Zonen, einmal die spanische Zone, dann das westliche Mittelmeerbecken bis Sizilien und schließlich das östliche Mittelmeerbecken, das die Handelswege Osteuropas bestimme. Der Erfolg der Flottenoperationen in diesem Becken, dessen „Verteidigung“ der englischen Flotte zufalle, hänge angeht der Gefahren der Luftflotte von der Zahl der Stützpunkte ab, die den Kriegsschiffen zur Verfügung gestellt werden könnten. Außer Malta verfüge England aber nur über drei Stützpunkte, die das Dreieck von Cypern, Haifa und Alexandria bildeten. Seit der Befehung Albanien verfüge Italien im östlichen Mittelmeer über eine Offensivkraft, die zumindest derjenigen Englands gleichkomme. Korfu sei in Reichweite der italienischen Geschütze und „könne deshalb nicht als Stützpunkt ausgebaut werden“. (1) Unter diesen Umständen verstehe

man die lebenswichtige Bedeutung der griechischen Inseln wie Lemnos, Kephallenia usw. für England, die Korfu ersetzen. (1)
In diesem Zusammenhang sei auf eine Erklärung des „Temps“ verwiesen, daß die Garantien an Polen nur ausgesprochen worden seien, um Rumänien, den Wächter am Wege nach Indien, einen Schutz zu gewähren. Denn die polnische Armee sei die beste Deckung für diesen Staat. Einzig und allein der Sorge um den Landweg nach Indien verdanken auch die augenblicklichen Verhandlungen mit Ankara und Warschau ihren Ursprung. Griechenland wird mit verblüffender Dreistigkeit dabei als „Bastion des britischen Weltreiches“ bezeichnet.
Der „Temps“ spricht damit nur aus, was wir schon längst wußten. Nicht die Schicksale der Völker liegen dem britischen Reich am Herzen, wie es scheinheilig immer ausspricht, sondern nackte machtpolitische Erwägungen.

Anberufene Balkan-„Patrone“

Vier Tage hindurch hat die englische Presse unter Aufsicht der Franzosen ein wildes Getöse veranstaltet, das als Auftakt für die neue Chamberlain-Erklärung im Unterhaus gedacht war. Man wollte die Spannung aufs höchste steigern, man wollte vor allem die Welt darauf vorbereiten, daß nunmehr aus dem Munde des englischen Premierministers Worte kommen würden, die schon mehr als eine Drohung an die Adresse Deutschlands und Italiens sind. Unterstrichen wurde dieses Verfahren durch die Verzäpfung aller möglichen Unwahrscheinlichkeiten, wodurch wieder erreicht wurde, daß die Nervosität allenthalben ins Ungemessene stieg und daß sich überall eine Kriegssphäre breit machte. Man hat jedes kleinere Land als bedroht hingestellt, aber die „Bedrohten“ ließen sich nicht bange machen. Sie gaben zwischendurch zu verstehen, daß sie sich in ihrer Existenz und ihrem Dasein durchaus nicht gefährdet fühlten, was wiederum von den Engländern mit deutlich bemerkbarem Mißbehagen registriert wurde. Immerhin, man gab der Chamberlain-Erklärung im voraus eine Bedeutung, die, wie sich jetzt zeigt, nach keinerlei Richtung vorhanden ist.
Allerdings hat es sich die englische Regierung nicht nehmen lassen, das Polen gegenüber geübte Verfahren auf die Balkanstaaten auszudehnen und zunächst unter namentlicher Nennung von Rumänien und Griechenland zu versichern, daß diese Staaten, falls sie angegriffen werden würden, auf den Beistand des britischen Weltreiches rechnen dürften. Außerdem hat London sich des Status quo im Mittelmeer angenommen, was weiter nicht verwunderlich ist, da das Bestreben Englands eben dahin geht, jede natürliche Fortentwicklung zu unterbinden, also den geschaffenen Zustand zu erhalten, den England braucht, um seinen imperialistischen Neigungen Genüge zu leisten.
Das Ganze hätte einen Sinn, wenn von Griechenland oder Rumänien oder der Türkei Hilferufe vorgelesen hätten. Aber

England will weiter „Weltpolizist“ spielen

Beckändnistöse Erklärung Chamberlains - Einseitige britische Garantie für Griechenland und Rumänien

London, 14. April. Premierminister Chamberlain gab am Donnerstagmorgen im Unterhaus die erwartete Erklärung über die Neuordnung in Albanien ab. Seine Ausführungen, die eine einseitige Garantie Großbritanniens für Griechenland und Rumänien umschloßen, zeigten wieder einmal deutlich, daß England in dem traffen Egoismus eines überfälligen und alternden Landes die Bemühungen der jungen Völker Europas um Sicherung eines ausreichenden Lebensraumes einfach nicht verstehen will und nach wie vor die Absicht hat, sich als Weltpolizist die Sorge um die Verewigung eines durch die lebendige Geschichte der letzten Jahrzehnte längst überholten Status quo auch weiterhin anzumachen.
Der Premierminister, dem offenbar das in der getrigen Sitzung der albanischen Nationalversammlung ausgesprochene eindeutige Votum für eine enge Schicksalsgemeinschaft mit Italien ganz entgangen ist, erklärte eingangs, daß die britische Regierung immer noch auf eine Mitteilung über die letzten Ereignisse von ihrem Gesandten in Durazzo warte, da sich die inzwischen eingegangenen Berichte aus italienischer und albanischer Quelle „zum Teil widersprechen“. Chamberlain wendete sich sodann der Frage zu, ob das italienische Vorgehen in Albanien in Uebereinstimmung mit dem englisch-italienischen Abkommen vom April letzten Jahres zu bringen sei, und schaute sich nicht, pharisäerhaft zu erklären, daß Italiens Vorgehen „Befragnisse verursache und die internationale Spannung verschärfte“.

über die ohne seinen „Segen“ erfolgte Neuordnung an der Adria zu Tage, als Chamberlain über den „unerträglichen Zustand der Dinge“ kammerte, wenn die Welt ständig eine Reihe wiederkehrender Alarme durchleben müßte. (Ausschließlich England ist es, das sich in seiner angemahnten Rolle als „Weltpolizist“ immer wieder „alarmiert“ fühlt. - Die Schrift.)
Chamberlain gab schließlich zu verstehen, daß England entschlossen sei, seine „Rolle“ (eines „Weltpolizisten“) weiter zu spielen, indem es sich an die Seite derjenigen stelle, die von einer „Aggression“ bedroht seien.

Spanien verlangt von Frankreich Vertragserfüllung

Botschafter Marichall Pétain bereits amismüde - Pietri sein Nachfolger?

Paris, 14. April. Der spanische Botschafter unterstrich vor Pressevertretern die Notwendigkeit einer raschen, ehrlichen und vollständigen Erfüllung der Abkommen, die vor der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern getroffen worden sind. Spaniens Rechte müßten geachtet werden, und der Wille Spaniens, eine aktive Rolle in der europäischen Politik zu spielen, müsse gleichfalls geachtet werden.
In Paris hat diese Erklärung, „Ueberraschung“ hervorgerufen. Da man hier weiß, daß Spanien in erster Linie die Rückgabe des von den Roten verschleppten Kriegsmaterials

verlangt, versucht man verschiedene Ausflüchte, um sich um diese Bedingung zu drücken.
Es wird ferner in Paris beachtet, daß Marichall Pétain nach seiner Berichterstattung in Paris nicht nach Spanien zurückgekehrt, sondern sich zunächst auf seine Besitzungen an der französischen Kanalküste begeben hat. Es werden Gerüchte verbreitet, wonach Pétain nur mit höchstem Widerstreben nochmals seine Mission in Spanien aufnehmen will. „Petit Journal“ weist darauf hin, daß es nicht unwahrscheinlich sei, daß im Falle des Rücktritts Pétains der frühere Marineminister und jetzige Senator Pietri als Botschafter nach Burgos entsandt werden würde.

Daladier auf den Spuren Chamberlains

Gehört Frankreich schon zum „Größeren Empire“? - Bezeichnende Anselbständigkeit in Paris

Paris, 14. April. Ministerpräsident Daladier gab gestern im Namen der französischen Regierung eine Erklärung ab, die sich inhaltlich im wesentlichen mit den Ausführungen des britischen Premierministers Chamberlain vor dem Unterhaus deckt. Daladier lieferte damit erneut den Beweis, daß Paris völlig im Schlepptau der englischen Kriegspolitik handelt und der von London dirigierten Wege erliegen ist.
Es berührt eigenartig, wenn Daladier in seiner Erklärung eingangs davon spricht, daß diese „neue Politik“ der englisch-französischen Bündnisgenossen „weder von Neben noch von Drohungen begleitet“ zu sein brauche. Dabei hört doch die Welt seit Wochen von den Wortführern dieser Politik täglich nichts als Neben und Drohungen. So sprach der französische Ministerpräsident ausführlich über die militärischen Maßnahmen, die Frankreich an allen seinen Grenzen getroffen habe. Selbstverständlich behauptete er, daß diese Maßnahmen ebenso wie die parallel laufenden diplomatischen Verhandlungen nur zur Aufrechterhaltung des Friedens unternommen würden.

Diese eigenartigen Bemühungen um den angeblich bedrohten Frieden werden dann in einer Verlautbarung näher gekennzeichnet, die Daladier abgab. Er betonte dabei, daß diese in Uebereinstimmung zwischen der französischen und der englischen Regierung festgelegt worden sei. Im Rahmen dieser Erklärung spricht Daladier nach englischem Muster eine besondere Garantie für Rumänien und Griechenland aus. Im Gegensatz zu dem französisch-polnischen Militärbündnis, auf das Daladier hinwies, mußte er zugeben, daß diese beiden Balkanstaaten sich in keiner Weise gegenüber Frankreich oder England gebunden haben. Von einer Bitte um Hilfeleistung konnte er naturgemäß kein Wort sagen. Bezeichnend ist, daß der französische Ministerpräsident am Schluß seiner Erklärung ausführte, daß Frankreich auf der „Suche nach allen geeigneten Bündnissen“ in der „einzigsten Sorge um den Frieden“ sei. Dies ist nichts anderes als die alte Parole des sowjetischen Außenkommissars Litwinow-Finkelstein vom „unteilbaren Frieden“, die nach dem Willen der weltrevolutionären Sowjets die diplomatische Möglichkeit für den unteilbaren Krieg geben soll.

Im Schlußteil seiner Rede kam Chamberlain nochmals auf das englisch-italienische Abkommen zurück und verlangte dabei in anmaßender Weise von der italienischen Regierung „praktische Beweise“ für den Wunsch auf Erfüllung des Abkommens. Deutlich trat dann die Mißstimmung Englands

Deutschland und Italien leben mit allen Südostraaten in einem ausgezeichneten Verhältnis. Italien hat seinerseits eben erst in einem Gedankenaustritt mit Griechenland unmissverständlich dargelegt, daß es nicht die geringsten Absichten auf dem griechischen Festlande oder Inselbesten habe. Wir haben es bisher also mit einem Lustspiel Chamberlains zu tun, wie auch seine Weisheitsrede an Rumänien durch ihren Mangel an Logik auffällt. Schließlich hat Deutschland den großen Wirtschaftsvertrag mit Rumänien nicht abgeschlossen, um sich durch feindselige Handlungen den Rumänen gegenüber um die Früchte dieses Abkommens zu bringen. Aber derartige Ueberlegungen spielen für Herrn Chamberlain keine Rolle. Für ihn und seine Regierung kommt es ausschließlich auf die Methode an, Unruhen zu schaffen und die Kriegsgefahr möglichst dick an die Wand zu malen, damit er dann als Engel und Friedensbringer in die Erscheinung treten kann. Nachdem nun einseitig an Griechenland und Rumänien der englische Schutz offeriert worden ist, diese aber von sich aus mit keinem Wort zum Ausdruck gebracht hatten, daß sie in englische Obhut genommen werden wollen, wird das britische Spiel fortgesetzt werden müssen, da auf halbem Wege die Engländer nicht stehen bleiben wollen. Sie sind durch ihr eigenes Verfahren nunmehr gezwungen, weiterhin Nervosität zu erzeugen, Alarm zu schlagen und Unruhe zu schaffen, weil sie eben davon erwarten, daß sie dann um so sicherer ihre Beute nach Hause bringen können. In diesem Falle suchen sie neue Stützpunkte für ihre imperialistischen Bestrebungen und Herrschaftsgelüste zu schaffen.

Frankreich geht mit den Engländern durch dick und dünn. Es hat durch den Ministerpräsidenten Daladier ähnliche Versicherungen abgegeben, wie sie aus dem Munde Chamberlains kamen. Das bedeutet, bei Nichterfolg, daß die Franzosen jede selbständige Politik aufzugeben haben. Sie sind ein Anhänger des britischen Triebwagens geworden, sie müssen jeweils dieselbe Melodie aufstimmen, für die man in London den Ton angibt. Das ist wohl noch das Beachtlichste an der Gemeinsamkeit der englischen und französischen Erklärungen vom Donnerstag. Für Frankreich ist aber diese Feststellung wenig erhebend.

„Ein ganz großer Bluff“

Zu der Unterhauserklärung Chamberlains schreibt der „Deutsche Dienst“ u. a.: „Chamberlains Rede, die eine so große Sensation bringen sollte, kann nur als ein ganz großer Bluff, und zwar von der Art bezeichnet werden, wie wir ihn in den Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten in den letzten Monaten stets erlebt haben. Man kann behaupten, daß sie weder seine Freunde zufriedengestellt und die Opposition beruhigt hat, noch bei den Achsenmächten irgendeinen Eindruck gemacht hat.“

Beseht man sich Chamberlains Rede bei Nicht, so bringt sie nichts Neues. Sie zeigt lediglich, daß England nichts dazu gelernt hat. Wir werden uns wie diesmal also auch in Zukunft darauf gefaßt machen müssen, von London her gouvornantenhafte Weisheit zu vernehmen und schulmeisterliche Reden zu hören. Das des französischen Ministerpräsidenten Daladier Erklärung der Chamberlains aufs Haar gleicht und dieselben verständnislosen Auffassungen vertritt, wird niemand in der Welt verwundern.

Die jungen Völker des Kontinents werden sich dadurch in ihrer Entwicklung nicht fördern lassen. Sie halten sich an Realitäten, und damit ist bei ihnen die Zukunft, mag England ruhig Politik im luftleeren Raum machen und Ideologien und Phantasien nachjagen, ihm gehörte ja die Vergangenheit! Das mag ein Trost sein!

Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf Erprobungsfahrt

Frankfurt a. M., 14. April. Das Luftschiff LZ. 130 „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag um 11.47 Uhr zur Durchführung einer Erprobungsfahrt von Schiffsanrichtungen aufgestiegen. Die Führung hat Kapitän Albert Sammt. Das Luftschiff nahm zunächst Kurs auf Mainz; um 18.40 Uhr wurde es über Koblenz um 17.25 Uhr über Köln und um 17.50 Uhr über Düsseldorf gesteuert.

Auf Papyrus geschrieben . . .

Alte Handschriften und Schicksale
Von Anton Melchert

Im Jahre 1930 erwarb die Wiener Handschriftensammlung, die in der „Albertina“ untergebracht ist, von einem Händler in Kairo fünf Stücke eines Papyrus, dessen Text fogleich die Vermutung aufkommen ließ, daß es sich hier um ein außerordentlich seltenes Exemplar einer Bibelhandschrift handle. Man erkundigte sich bei dem Verkäufer nach den dazugehörigen anderen Teilen des Papyrus und erfuhr, daß diese bereits an den berühmten englischen Sammler Chester Beatty verkauft worden waren. Kurze Zeit danach kam aus London die sensationelle Nachricht, daß nunmehr die überhaupt älteste Niederschrift des Neuen Testaments aufgefunden worden sei. Es handelt sich dabei um das Matthäusevangelium, das spätestens um die Mitte des dritten Jahrhunderts aufgeschrieben worden ist. Der schmale, wie ein Herbstblatt dunkelbraune, aus fünf Teilen zusammengesetzte Papyrusstreifen der Wiener Sammlung ist ein Stück dieses unschätzbaren ersten Evangelientextes, den die Welt besitzt.

Auch der älteste griechische Papyrus befindet sich in Wiener Besitz. Das große braune Blatt, das vielfach ausgefaltet ist, trägt den seltsamen Namen „Der Fluch der Artemis“, was sich von einem grotesken Ereignis herleitet. Artemis war, wie aus dem Text hervorgeht, zur Zeit Alexanders des Großen eine in Memphis ansässige Griechin. Ihre Familie litt an Geldnot, und da gerade die Tochter gestorben war und einbalsamiert im Hause lag, wählte der Gatte und Vater das einzige Mittel, um zu einem Geldbetrag zu gelangen: er überließ gegen eine gewisse Summe den Leichnam einem Gläubiger. In Ägypten war es nämlich Brauch, Mumien eben Verstorbenen als Pfand zu benützen, da man ja mit Recht annehmen konnte, daß niemand in einem Land, wo man soviel auf Totenkult hielt, seinen Verwandten für die Dauer in fremden Händen und also unbegraben lassen würde. In diesem Fall war aber eine besondere Verwicklung eingetreten. Der Vater war offenbar ein Windbeutel und hatte sich der Verpflichtung, seine tote Tochter wieder einzulösen, entzogen: Er war mit dem Geld durchgebrannt und blieb seitdem unauffindbar. Der Wiener Papyrus enthält nun die

Genfer Liga bedeutete eine Gefahr für Ungarn
Eine Erklärung Graf Csatys - „Zusammenarbeit mit Genf einseitige Stellungnahme“

Budapest, 14. April. Außenminister Graf Csaty gab gestern vor den Außenpolitischen Ausschüssen des ungarischen Reichstages die Gründe bekannt, die Ungarn zum Austritt aus der Genfer Liga bestimmt haben.

Der Genfer Verein — so sagte er — und die darin wirkenden Strömungen standen mit den Zielsetzungen der ungarischen Außenpolitik in nicht zu vereinbarem Gegensatz. Die Liga habe ausschließlich der Aufrechterhaltung des durch die Pariser Vorortverträge geschaffenen Status quo gedient. Später sei sie Plattform für eine antisozialistische und antinationalsozialistische Organisation geworden. Als ein „der Genfer Ideologie“ nicht sympathischer Staat habe Ungarn in der Liga niemals die seiner kulturellen und politischen Bedeutung zukommende Rolle spielen können. Ein grundlegender Fehler der Liga sei auch gewesen, daß sie jede Evolution

habe ausschließen wollen. Ungarn habe die Sanktionsklausel als undurchführbar immer abgelehnt. Als Mitglied der Liga hätte Ungarn aber zu ihrer Anwendung aufgerufen werden können, und es hätte damit seine eigenen Interessen und die seiner Freunde gefährdet.

„Ich möchte betonen“ — so schloß Graf Csaty seine Ausführungen —, „daß dieser Austritt aus freien Stücken nach reichlicher Ueberlegung erfolgt ist, nicht weil wir andere Pflichten übernommen haben oder übernehmen wollen, sondern einzig und allein deshalb, um die freie Selbstbestimmung unserer Nation in den kommenden kampfereiften Zeiten in möglichst starkem Maße zu sichern. Ungarns Austritt wird manchem Staat die Ueberlegung nahelegen, ob die politische Zusammenarbeit mit der Genfer Liga nicht zugleich auch schon eine einseitige Stellungnahme bedeutet.“

„Albanien bleibt souveräner Staat“

Eigene Flagge und eigene Regierung - Unveränderte Grenzen - Selbstbestimmungsrecht gewahrt

Rom, 14. April. Zum historischen Beschluß der albanischen Nationalversammlung erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, damit habe die albanische Angelegenheit ihren endgültigen und normalen Abschluß gefunden. Der Entschluß entspreche dem nationalen Selbstbestimmungsrecht. Er bringe den Willen des albanischen Volkes zum Ausdruck, wobei die nationalen Interessen Albaniens sowie die lebenswichtigen und anerkannten Interessen Italiens sich auf ganz natürliche Weise vereinten. Durch die Personalunion bleibe Albanien ein souveräner Staat und behalte dementsprechend seine Flagge und seine Regierung, während die Grenzen für die Staatsangehörigen beider Länder geöffnet seien. „Für Albanien beginnt ein neues Leben und ein neues Regime der Ordnung, Gerechtigkeit und Arbeit. Brot für alle, rascher Kulturanstieg, enger Zusammenschluß zwischen der rosthoffreichen Wirtschaft Albaniens und der autarkischen Wirtschaft Italiens sei die Lösung.“ Daß dabei die Grenzen Albaniens unverändert bleiben, gehe aus den Jugoslawien wie Griechenland gegenüber abgegebenen Erklärungen hervor. Die albanische Frage sei also völlig geklärt. In Albanien sei eine vollendete Tatsache geschaffen, an der es kein Mittel gebe.

behalten, während das Leben in Albanien in völlig autonomer Form organisiert werde.

Grippetod in Stuttgart - Politischer Mord in London

London, 14. April. Ohne weitere Stellungnahme hatte die Mittwoch-Abendpresse bereits berichtet, daß der ehemalige Offizier der Schottischen Garde, Donald Kennox-Boyd, ein Bruder des Abgeordneten Boyd, in Stuttgart eine Grippe erlegen sei. Die liberale „News Chronicle“ verteilte sich am Donnerstag jedoch zu der unerhörten Ueße, daß Boyd bei einer Auseinandersetzung mit Deutschen erschossen worden sei. Wie verlanke, sei von den britischen Konsulatsbehörden in Deutschland ein Bericht an das Foreign Office geschickt worden.

„Daily Express“ gibt ein ähnliches Gerücht wieder, betont jedoch, sein eigens nach Stuttgart entsandter Korrespondent zur Unterbindung der wahren Sachverhältnisse habe festgestellt, daß an den ganzen Gerüchten nicht ein einziges wahres Wort sei.

Kurze Meldungen

Für die Hinterbliebenen der 15 Todesopfer des Explosionsunglücks in Regis-Bröttingen haben Dr. Ley und Dr. Goebeles als Geldspenden zur Verfügung gestellt. Winston Churchill forderte in einer Rede die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

In Coventry wurden am Mittwochabend vier Bombenanschläge auf öffentliche Bedürfnisanstalten verübt. Aus Birmingham wird ein gleicher Anschlag gemeldet. Auch aus London werden vier Explosionen bekannt.

Die rotspanische „Generäle“ Aranguren und Carlines Monge werden ebenso wie der rote „Oberst“ Ortiz zu Beginn der kommenden Woche vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die mexikanische Regierung hat beschlossen, der Regierung General Francos die Anerkennung zu verweigern.

Geschäftsführer: Dr. Carl Caspar Spedener; verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst: Hubert Dierckx; verantwortlich für Politik, Wirtschaft, Sport und Wissenschaft: Kurt Winder; verantwortlich für den literarischen Teil: Kurt Winder; verantwortlich für den sportlichen Teil: Kurt Winder; verantwortlich für den künstlerischen Teil: Kurt Winder; verantwortlich für den wissenschaftlichen Teil: Kurt Winder; verantwortlich für den literarischen Teil: Kurt Winder; verantwortlich für den sportlichen Teil: Kurt Winder; verantwortlich für den künstlerischen Teil: Kurt Winder; verantwortlich für den wissenschaftlichen Teil: Kurt Winder.

Jeder Zug
ein Genuß!

ATIKAH 5^{er}

Antwort der empörten Mutter auf die Tat des leichtsinnigen Gemafels, den es, wie man sieht, auch schon in diesen religiösen Zeiten gab: einen Fluch. Artemisia flehte auf diesem Blatt den Jörn der Götter auf ihren Mann herab und hinterlegte es zu ausgiebiger Wirkung zusammengewickelt und verschürt im Tempel des Serapis und dort lag es nun während zweier Jahrtausende, bis es im Jahr 1880 bei einer Ausgrabung wieder an das Tageslicht kam. Von dort wanderte es dann geradewegs in die berühmte Sammlung der Habsburger, wo es sich noch heute befindet.

Auch der älteste lateinische Papyrus ist in Wiener Besitz. Er stellt ein militärisches Dokument aus der Zeit des Augustus dar und wurde wahrscheinlich in den Jahren 17 bis 15 vor Christus geschrieben. Eine Erinnerung aus der Zeit der grausamen Christenverfolgungen ist die Bescheinigung der Dpferkommission von Philadelphia. Da werden namentlich vier Ägypter angeführt, die sich dem gebräuchlichen Dpfer unterzogen und somit den herrschenden Götzen Genüge geleistet hatten. Wer einen solchen Schein nicht vorweisen konnte, wurde verfolgt, ja, wie wir es aus den Dokumenten der ersten Christen wissen, verbrannt oder den wilden Tieren der Arena vorgeworfen. Die genannten vier Ägypter hatten sich also noch gerade rechtzeitig eine Legitimation verschafft.

Das Regitament eines Rajenknaben bildet den Inhalt eines arabischen Papyrus, der uns ein wenig in die Welt von „Tausend und eine Nacht“ versetzt: der Knabe wendet sich an den Statthalter Harun al Raschids (achtzehntes Jahrhundert nach Christus). Der Brief lautet: „Ich habe niemanden außer Gott und Dich, mein Herr. Heute starb mein Vater, während ich ein kleiner Knabe bin. Und als mein Vater starb, hatte er vier Denare, die oberhalb der beiden Türen aufbewahrt waren. Da kam der Samba und nahm diese vier Denare von jenem Orte weg und gab mir nichts davon. Nun habe ich keinen Vater, keine Eltern mehr und bin ein armer Mensch. Bitte befehl daher, o mein Herr, und sende zu jenem Manne, der die vier Denare von jenem Orte genommen hat, auf daß er auf diesem Wege Recht und Wahrheit anerkenne. Ich flehe zu Gott für Dich um ein langes Leben, sowie um seine Segnungen.“

Veider wissen wir nicht, was der Statthalter des volksfreundlichen Kalifen Harun al Raschid verfügt hat.

Münchner Kammerspiele:

„König und Gott“

Tragödie von Arthur Müller

Dieser junge Dramatiker, 27jährig, hat sich an seinem Stoff entzündet. Im Gegenjag zu Schiller ist hier König Philipps Verles, d. h. sein einseitiges Sterben als Mörder seines krüppelhaften Sohnes Karl Mittel- und Höhepunkt des Dramas. Etwa ein Dutzend Bilder, eingestrichen in feinschwarzen, schauerlich eben Räumen, die sozusagen optisch und entseht mitspielen als die letzte Phase des Todes: u. a. Carlos Hinrichtung, Sterben der Königin und endlich die schauerliche stechende Todesstunde des vom Geiste Torquemadas fanatisch besessenen Königs Philipp. In ihm, der die verdrehten Kirche und Gott sozusagen identifiziert, findet der Titel der Tragödie: König und Gott seine leidenschaftliche Deutung.

Friedrich Dominis große Gestaltungsform muß ins Riesengroße, sie erschloß die Absichten des Dichters: Die Tragödie eines Hörgen der römischen Inquisition, der mit der Auslieferung des eigenen Sohnes zur kirchlichen Hinrichtung seine Lebenspflicht erfüllt sieht. Daß dieser Carlos der Geschichte entsprechend als körperlicher und geistiger Krüppel erscheint, ist ebenso logisch wie das Fehlen eines Posa, denn in dieser Atmosphäre des Pessimismus können Menschenrechte und Gedankenfreiheit nicht zu Worte kommen.

Die Tragödie endet nach Philipps Sterben als Vereinfachter, sozusagen in der eisernen Umklammerung durch die grausame Kirche. Es wird der tief ergreifende, schauerliche Höhepunkt und gleichzeitig der Schlüsselpunkt dieses unvergleichlichen Abends. An ihm hatten sie alle ihren wohlverdienten Teil: Isabella: Mira Ropp, Carlos: Heinz Hiele, Alka: Carl Bern, Großinquisitor: Otto Brestin, Medina Sidonia: Fritz Reiff, Ecolit: Annemarie Nothe.

Den Vorber dieses unvergleichlichen Abends aber verdiente sich vor allem Otto Falkenberg, dessen Spielleitung sich ins Metaphysische steigerte. Damit krönte Falkenberg die ehrenreichen Tage seines 25-Jahre-Jubiläums als maßgebender Theaterleiter in unserer lieben Stadt München. Beifall und Hervorrufe wollten kein Ende nehmen.

Dr. Edward Scharrer

Jetzt auch die Jugoslawen „bedroht“

Berlin, 14. April. England wird nicht müde, jetzt naheinander alle Völker mit seinem Lamento über finstere deutsche Absichten zu behelligen. Jetzt sind es die Jugoslawen, die vom Deutschen Reich her „bedroht“ werden. Denn Deutschland sammelt Truppen an, um den Staat der Südslawen zu erschlagen. Es versteht sich von selbst, daß diese Märsche, die im „Daily Telegraph“ im Blittempo die Kunde machten, auch in mancherlei Gestalt nach Jugoslawien weitergeleitet werden, um hier eine Nervosität auszulösen. Aber Belgrad hat bereits abgewinkt, es fühlt sich nicht im mindesten bedroht und denkt auch gar nicht daran, den Engländern den Gefallen zu tun, in gleiches Entsetzen zu verfallen und hilflos die Hände nach London hin auszustrecken. Die Jugoslawen wissen ganz genau, was sie von den Briten zu halten haben und daß es für sie vorteilhafter ist, gleich Deutschland und Italien Besonnenheit zu zeigen. Damit dient man am besten dem Frieden, den die Briten jetzt mit Keulen erschlagen möchten.

Flotte Schwarzmeer-Flotte im Mittelmeer

Berlin, 14. April. In den letzten Tagen brachten französische und englische Blätter die Nachricht, daß mehrere sowjetrussische Kreuzer den Bosphorus passiert hätten, um sich ins Mittelmeer zu begeben. Wie verlautet, haben neuerdings acht sowjetrussische Flotteneinheiten den Bosphorus in der gleichen Richtung — mit abgeblendeten Lichtern — durchfahren. Bisher haben zwölf sowjetrussische Kriegsschiffe, keine Kreuzer und Zerstörer, ohne daß deren Namen festgestellt werden konnte, die Marinestützpunkte am Schwarzen Meer verlassen.

In Paris ist man begeistert darüber, daß die Türkei der roten Flotte die Durchfahrt durch die Dardanellen gestattet. Der offizielle „Petit Parisien“ erklärt voll Genugtuung, daß diese Geste bezeichnend sei für die zukünftige Haltung der türkischen Politik und daß das Auslaufen der Sowjetschiffe im östlichen Mittelmeer die endgültige Vereinfachung Sowjetrusslands zeige, Seite an Seite mit den Demokratien zu stehen.

Um die Dardanellendurchfahrt

London, 14. April. „Daily Express“ schreibt, der rumänische Außenminister Gafencu habe in Ankara ein Abkommen mit der türkischen Regierung unterzeichnet, in dem diese sich bereit erklärt habe, die Durchfahrt ausländischer Kriegsschiffe, die sich nach Rumänien begeben wollten, durch die Dardanellen und den Bosphorus zu gestatten. Die sowjetrussische Regierung habe dieser Klausel des Abkommens stillschweigend zugestimmt.

Auch der Jemen im Einkreisungsring

Berlin, 14. April. Im arabischen Staat Jemen, gegenüber dem afrikanischen West-Italien, wird gegenwärtig eine Freiwilligenarmee aufgestellt, die natürlich mit den Bedürfnissen Jemens nicht das geringste zu tun hat. Sie soll so etwas wie eine Plankombi-Abwehrung Äthiopiens darstellen, ist also als eine ausgesprochene Offensivmaßnahme gegen Italien gedacht, und zwar für den Fall, der die Vollendung der englischen Einkreisungspolitik bringt.

England heßt in Syrien gegen Italien

Beirut, 14. April. Mit welchen Mitteln die westlichen Demokratien ihre eigenfuchigen Ziele zu erreichen versuchen, beweist erneut eine Aktion, die gegenwärtig in Syrien im Gange ist. Englische Agitatoren reisen seit Tagen im Lande umher, um einen Aufruf an die mohammedanische Syriermehrheit vorzubereiten, in dem zu antitalienischen Kundgebungen aufgefordert werden soll. Die Flugblätter, die morgen zur Verteilung kommen, appellieren mit typisch englischer Hinterlist an die „Solidarität der mohammedanischen Welt zugunsten des mohammedanischen Albanien“, um eine sogenannte mohammedanische Einheitsfront gegen die autoritären Staaten zustande zu bringen.

100 Deutsche aus Polen geflüchtet

Danzig, 14. April. An der polnisch-danziger Grenze ist es zu Skandalen gekommen, in deren Verlauf etwa 100 Deutsche aus Polen über die Grenze nach Danzig geflüchtet sind. Sie wurden nach dem danziger Ort Frank transportiert, in der Schule untergebracht und von der NSDAP gepflegt.

Nach Aussagen der Flüchtlinge gehen die Deutschenverfolgungen in der Hauptsache vom polnischen Westmarckenverein aus, der sich seit jeher durch deutschfeindliche Politik besonders hervorgetan hat. Die Flüchtlinge berichten, daß es in der letzten Zeit in den Grenzgebieten mehrfach zu Ausschreitungen gekommen sei, wobei sogar Brandstiftungen zu verzeichnen waren. Rund 100 dieser Volksdeutschen mühten jetzt mit ihren Familien aus ihrer angestammten Heimat über die Grenze zu flüchten und Haus und Hof im Stich lassen, um wenigstens das nackte Leben zu retten.

Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch „schmerzlose Tötung“

Newyork, 14. April. Wie man nach amerikanischen Berichten — und zwar ohne Beeinträchtigung der Rüstungsausgaben — die Lösung der Arbeitslosenfrage betreiben will, davon gibt ein Vortrag, den der ehemalige Major in der USA-Armee, Edward Dyer am Dienstag vor der Washingtoner „Gesellschaft für philosophische Studien“ hielt, eine gewisse Vorstellung.

Dyer, der 1928 aus der Armee ausschied und Schatzmeister der genannten seit 40 Jahren bestehenden Gesellschaft ist, empfahl in seinem Vortrag als Mittel zur Lösung des Arbeitslosenproblems in den Vereinigten Staaten nichts anderes als die Euthanasie, d. h. die schmerzlose Tötung. Um die Bundesregierung finanziell zu entlasten, so forderte Dyer, soll auf alle über 70 Jahre alten Personen, die keine eigenen Einkommensquellen haben und der öffentlichen Hand zur Last fallen, die Euthanasie angewandt werden. Weiter verlangte er die Tötung der Irren und unheilbar Kranken sowie aller des Nordes überführten Personen.

USA-Vize-Außenminister heßt mit Beneid

Washington, 14. April. Der amerikanische Vizeaußenminister Welles, immerhin einer der höchsten politischen Beamten der Vereinigten Staaten, ergriff in Charlottesville (Virginia) in trautem Verein mit dem gekürnten tschechischen Expräsidenten Beneid ungelungenen Anstandes sowie anderen demokratischen „Größen“ das Wort, um in einer, jedes sachlichen Kerns entbehrenden wüsten Rede gegen die autoritären Staaten von Veder zu ziehen. Der Zweck dieses neuen pöbelhaften Anariffes trat gegen Schluß der Schimpfpannade klar zutage, als Welles erklärte, Amerika könne nur zwei Dinge tun: 1. aufzuräumen, und 2. die gegenwärtige Waffensperre im Neutralitätsgesetz im „Interesse der friedliebenden Nationen“ aufzugeben. (1)

Das ist
Tabak!

- Xanthi Yaka
- Xanthi Djebel
- Komotini Yaka
- Sarishaban Yaka
- Sarishaban Djebel
- Serres
- Karchi Yaka
- Serres Soubachi
- Pravi
- Mahalla
- Zichna
- Drama
- Baschbagli
- Drama
- Tschetsch
- Egridere
- Kozani Kaloup
- Poroy
- Kabakulak
- Mavra
- Zichna Canalia
- Agrinion
- Myrodota
- Agrinion
- Djebella
- Nevrokop
- Gorna Djumaya
- Dupniza
- Küstendil
- Djebel Basma
- Kavakli
- Borisovgrad
- Kuschukavak
- Ortakoy
- Akhissar
- Ayasschuk
- Glaurkoy
- Odemisch
- Izmit
- Büsdje
- Samsun
- Tashova Erbaa

Urteilen
Sie selbst!

Durch diese sorgfältige Tabakauswahl,
die liebevolle Pflege und fachmännische
Verarbeitung bietet die Salem-Mischung
den vollen Genuß einer echten
Orient-Zigarette.

SALEM
No. 6



Packung
20 Pf.

SALEM
No. 6

WunderMENSCH

Wissenschaft von uns selbst

Von Dr. Heinz Woltereck

XXIV.

Das Herz - eine Dynamomaschine

Eine besondere Stellung unter den „elektrischen“ Organen nimmt unser Herz ein. Auch der Herzmuskel erzeugt bei seiner unermüdbaren, kräftigen Arbeit dauernd elektrische Ströme, die in einem sehr charakteristischen Rhythmus verlaufen. Ununterbrochen treten bei der Arbeit des Herzens winzige elektrische Stromschwankungen auf. Ihre Spannung beträgt zwar nur ein Tausendstel Volt, aber sie sind trotzdem für die ungeführte Funktion der Lebensvorgänge von größter Bedeutung. Bringt man am Körper eines Menschen zwei Elektroden an, und leitet die erhaltenen Ströme über einen geeigneten Verstärker, dann läßt sich die elektrische Herzaktion genau feststellen und mit Hilfe einer hierfür besonders entwickelten Apparatur aufzeichnen. Eine solche „Herzschrittlinien“ nennt der Arzt „Elektrocardiogramm“ — und hier haben wir eines der wichtigsten Untersuchungsmittel der modernsten Heilkunde vor uns, das bei allen überhaupt in Betracht kommenden Erkrankungen des Herzens von allergrößter Bedeutung ist. Je nach dem Aussehen jener seltsamen Kurven und Linien, die unsere elektrische „Herzschrittlinien“ aufweist, kann der Arzt genaue Aufschlüsse über den Zustand dieses Organs gewinnen. Er kann bei Störungen seiner Funktion die entsprechenden Maßnahmen einleiten und ihren Erfolg wiederum durch das „Elektrocardiogramm“ genau kontrollieren.

„Elektrische Menschen“

Auch andere Organe unseres Körpers scheinen fortwährend Elektrizität zu produzieren: das gilt vor allem für das Gehirn, bei dem man in letzter Zeit festgestellt hat, daß während der Tätigkeit der einzelnen „Zentren“ dieses Organs dauernd — also ohne äußere Reizung — winzige elektrische Ströme entstehen. Aber nicht nur einzelne Organe unseres Körpers treten als winziges „Elektrizitätswert“ in Erscheinung, auch der ganze Mensch kann unter Umständen sozusagen als Stromquelle wirken. So sind in letzter Zeit einige Fälle dieser Art beobachtet worden, die einwandfrei als „elektrische Phänomene“ festgestellt werden. Da ist etwa der Grieche Columvachis, der französische Chemiker Retgen, ein Engländer namens Stone und andere: bei diesen Menschen waren immer wieder die prinzipiell gleichartigen Erscheinungen festzustellen, die sich in einer überraschend starken elektrischen „Leistungsfähigkeit“ dokumentierten. Sie können beispielsweise schwache elektrische Glühlampen einfach durch Anlassen zum Aufleuchten bringen, und zwar auch dann, wenn man die Versuchspersonen in eine Isolierkammer bringt, und auf Gummimatten stellt, so daß jede Zuführung elektrischer Ströme von außen völlig ausgeschlossen ist. Bei dem Griechen schlugen sogar besonders empfindliche Messinginstrumente aus, wenn sein Körper an sie angeschlossen wurde — er wirkt sozusagen als Akkumulator, ähnlich wie die elektrischen Fische, von denen wir eingangs sprachen, wenn auch im wesentlichen schwächeren Maß.

Wie diese Erscheinungen zu erklären sind, kann uns die

Wissenschaft vorläufig nicht sagen. Wir wissen gegenwärtig nicht mehr, als daß elektrische Vorgänge im Körper aller Lebewesen in größerer oder geringerer Stärke auftreten, während die Erforschung dieser Phänomene noch ganz im Anfang steht. Immerhin haben diese Untersuchungen schon eine recht erhebliche praktische Bedeutung erlangt: neben der Verwendung der elektrischen Herzschrittlinien, des Elektrocardiogramms, handelt es sich vor allem darum, alle möglichen Krankheiten — wie Rheuma, Lungenleiden, Asthma usw. — nicht nur durch die üblichen elektrischen Apparate, sondern durch elektrisch „vorbehandelte“ Luft zu behandeln. Man läßt die Patienten ionisierte (elektrisch geladene) Luft atmen und ruft auf diese Weise eine elektrische Umstimmung des ganzen Körpers hervor, die sich in vielen Fällen als außerordentlich günstig erwiesen hat.

Wie entstehen Riesen und Zwerge?

Moderne Wissenschaft löst ein uraltes Rätsel

Riesen und Zwerge: Sie haben unsere Phantasie schon entzündet, als wir noch Kinder waren, und Großmutter uns jene wunderschönen alten Märchen erzählte, in denen fast stets derartige Fabelwesen vorkamen. Fabelwesen — nun ja, die Ausmaße, mit denen das Märchen die Riesen und Zwerge begabt, kommen in der Wirklichkeit natürlich nicht vor. Aber immerhin, es gibt ja tatsächlich abnorm kleine und abnorm große Menschen, wovon wir uns auf jedem Jahrmarkt unschwer überzeugen können. Das sind nun sogenannte „Ab-



Frühlingstag in Oberdorf

normalitäten“, Einzelfälle also. Aber das Problem Riesen und Zwerge hat sozusagen noch eine allgemeine Seite: Wir wissen alle, daß es zahlreiche Menschen gibt, deren Körpermaße nach oben oder unten vom Normalen abweichen, sie sind zu klein oder zu groß, ohne nun gleich zu den „Riesen“ oder „Zwergen“ zu gehören. Aber so ist der Mensch nun einmal: Schon eine verhältnismäßig geringe Abweichung vom Durchschnittlichen, vom „Normalen“ fällt auf — und es geschieht nur allzu oft, daß der zu kleine oder zu große Mensch sein ganzes Leben hindurch unter dem Mißgeschick seiner „falschen“ Körpergröße leidet.

Es geht hier also um eine sehr ernste Frage, die allgemeines Interesse verdient: Wie entstehen „Riesen“ und „Zwerge“? Gibt es hierfür eine bestimmte Erklärung, und kann man derartige „Sonderfälle“ des Wachstums vielleicht mit irgendwelchen Mitteln beeinflussen? Die Wissenschaft hat sich schon seit langem mit diesem Problem eingehend auseinandergesetzt. Zwerge hat es ja schon an den Höfen der ägyptischen Könige gegeben, der Riese Goliath kommt bereits in der Bibel vor, und natürlich versuchten die Wissenschaftler, das Zustandekommen des Riesen- oder Zwergwachstums zu erforschen. Bis in die neueste Zeit hinein sind allerdings diese Versuche fast restlos vergeblich gewesen; erst in den letzten Jahren ist es gelungen, wenigstens einen Teil der zahlreichen Problempunkte zu lösen. Den entscheidenden Anstoß dazu brachte der jüngste Zweig der modernen Wissenschaft vom Leben: die Hormonforschung. Wir wissen ja heute, daß die von den „innersekretorischen“ Drüsen in winzigen Mengen erzeugten und in die Blutbahn abgegebenen „Botenstoffe“ (das bedeutet das Wort „Hormon“) alle Erscheinungen und Ausprägungen des Lebens entscheidend beeinflussen. Hormone regeln all die verwickelten Vorgänge im lebenden Organismus — unter ihnen auch das Wachstum. Die Hormonforschung ist noch sehr jung, und wir sind heute immer noch weit davon entfernt, das ungeheure vielfältige Zusammenspiel jener Hormone, die bei Wachstumsvorgängen eine Rolle spielen, wirklich ganz zu übersehen. Immerhin läßt sich jetzt feststellen, daß vor allem zwei Hormondrüsen hier im Vordergrund stehen: die Schilddrüse und die Hypophysen- oder Hirnanhangdrüse. Das letztgenannte Organ, das an der Basis des Gehirns in einer Knochenmulde, dem sogenannten „Türkentümel“ liegt, wiegt beim erwachsenen Menschen etwa 0,82 Gramm, also nur etwa ein Hunderttausendstel des gesamten Körpergewichts. Trotzdem besitzt es einen gewaltigen Einfluß auf die gesamte Entwicklung des Körpers. Schon vor Jahren haben der Wiener Forscher Aschner und der amerikanische Chirurg Cushing nachweisen können, daß die operative Entfernung der Hypophysen bei sechs bis acht Wochen alten Hunden einen geradezu vollkommenen Stillstand des allgemeinen Körperwachstums bedingt. Die operierten Hunde nehmen fast gar nicht mehr an Gewicht zu; noch viele Monate nach der Operation wiegen sie nur etwa ein Drittel oder ein Viertel von dem, was ihre nicht operierten Brüder oder Schwestern wiegen. Auch sonst ist der Stillstand der Entwicklung überraschend: Die Tiere behalten bis ins hohe Alter das weiche Wollhaar der jungen Hundewelpen, der Zahnwechsel bleibt aus, das Milchgebiß besteht weiter, und schließlich ist auch die geschlechtliche Entwicklung vollkommen gestoppt.

Diese Versuche haben eindeutig gezeigt, daß sich unter dem Einfluß des Hypophysenmangels Zwergeformen entwickeln. Auf Grund dieser Tierexperimente konnte die Wissenschaft nun mit Sicherheit etwas behaupten, was man früher nur vermutungsmäßig ausgesprochen hatte: Daß auch gewisse menschliche Zwerge ihre ungenügende körperliche Entwicklung einem Verlangen der innersekretorischen Tätigkeit ihres Hirnanhangs zu verdanken haben. (Fortsetzung folgt.)

Auch dies war Liebe!

Roman von GORT BIERNATH

30. Fortsetzung

„Geben Sie mir rasch einen Schnaps, und ich verschwinde sofort wieder!“ sagte ich und hatte wieder einmal das Gefühl, im falschen Tritt zu marschieren.

„Sie können auch ruhig hierbleiben“, gab Haselmann etwas giftig zurück und sah mich mit gerunzelter Stirn an.

„Ja, natürlich!“ pflichtete Beatrice Dohm, leicht errötend, ihm bei.

Aber dieser kleine Zwischenfall war bald vergessen.

Haselmann schenkte mir ein; der Strahl der Sodafontäne schloß ein wenig zitterig ins Glas. „Was sind das bloß für Sachen?“ seufzte er bekümmert. „Fingerabdrücke —! Nie im Leben ist mir so was passiert. Mir ist schon zumut, als ob ich auf den Bahnhöfen im Ausdang wäre — ach, verflucht! Fingerabdrücke —! Was soll das heißen? Das sieht ja ganz danach aus, als dächten die Kerle, hier wäre es üblich, daß die Gäste den Hausherrn umbringen, was? Unsere Fingerabdrücke —! Na, hören Sie mal, das ist doch wirklich ein starkes Stück!“

„Hoffen Sie lieber“, sagte ich gedankenlos, und ohne mir im Augenblick dessen bewußt zu sein, daß ja Beatrice Dohm dabei saß, „daß man auf der Waffe die Fingerabdrücke eines Sechsten findet!“

„Eines Sechsten —?“

Beatrice Dohm spreizte plötzlich die Finger mit einer ähnlichen Bewegung wie man in einigen Gegenden Süditaliens die „Festatura“, den bösen Blick, abwehrt. „Ich habe das Doppelzeug ja auch in der Hand gehalten!“ stammelte sie

Haselmann öffnete die Arme, als hätte er die Absicht, sie im nächsten Augenblick schüßend an seine Brust zu ziehen. „Also, alles was recht ist“, knurrte er errötend und wünschte mich ganz offensichtlich zum Teufel. „Sie wollen damit doch sicher nicht behaupten, es wär da oben jemand auf den wahn-sinnigen Gedanken gekommen, Rainer könnte von einem von uns erschossen worden sein, he?“

Ich goß mir noch einen kleinen Schluck Kognak ins Glas. „Nein, nein“, antwortete ich zögernd. Beide sahen mich plötzlich sehr aufmerksam an. „Wissen Sie etwa mehr als wir, Eyd?“ fragte Haselmann erregt. Oder reden Sie bloß so

dreimalgesheit daher, wie? Also los! Heraus mit der Sprache, wenn Sie etwas wissen!“

Ich zuckte mit den Schultern: „Ich weiß genau so wenig und so viel wie Sie, Doktor...“

Er kniff misstrauisch die Augen zusammen.

Beatrice Dohm spielte nervös mit einem Lapislazuli, den sie am kleinen Finger der rechten Hand trug. „Wer hat eigentlich die Waffe berührt?“ fragte sie und bewegte die Lippen als ob sie mitzähle: „Rainer — Brigitte Montanus — ich — Sibyll Merlin... hm...“

„Und Herbert natürlich!“ fügte ich hinzu.

Eine unbehagliche kleine Pause entstand. Haselmann trommelte mit den Fingerknöcheln auf seinem Knie.

Beatrice Dohm drehte den Lapislazuli nach innen und schloß die Hand als verwahre sie endgültig ein Spielzeug, das sie nur ablenkte. „Wenn man also auf der Waffe nicht die Fingerabdrücke eines Sechsten findet, muß einer von uns Bieren — Brigitte Montanus, Herbert Hellerer, Sibyll Merlin oder ich — den Mord begangen haben...“

„Also bitte, bitte, bitte, bitte“, fuhr Haselmann in steigender Erregung auf, „dieser Schluß dürfte denn nun wohl doch ein wenig...“

„...logisch sein!“ unterbrach ihn Beatrice. Ihre Stimme war ruhig und fest, und ich stand eben im Begriff ihr das Kompliment zu machen, daß sie sich mit gegebenen Tatsachen wie ein Mann abzufinden wisse — als sie plötzlich das Gesicht in die Hände vergrub und in ein lautloses, erschütterndes Schluchzen ausbrach.

„Da haben Sie's!“ zischte Haselmann mir böse zu. „Solch einen ausgekochten Schmarren daherzureden —! Er halte die linke Hand, um mich damit zu bedrohen, und streichelte gleichzeitig mit der Rechten hilflos und zart Beatrices Schultern: „So beruhigen Sie sich doch, bitte! Das ist ja schrecklich — ich kann es gar nicht sehen... Natürlich ist das ein ausgemachter Blödsinn von Eyd — verlassen Sie sich darauf, Beatrice!“ Er vergaß anscheinend, daß der „ausgemachte Blödsinn“ nicht von mir ausgesprochen worden war. „Und überhaupt“, fuhr er tröstend fort, „um einen Menschen umzubringen, dazu gehört doch vor allen Dingen erstens einmal ein Grund, nicht wahr? Und nun bitte ich Sie: Was für einen Grund sollen Brigitte Montanus oder Sibyll Mer-

lin oder Herbert und schließlich Sie selber gehabt haben? Na also! Na also!“

Beatrice Dohm hob langsam ihre nassen Augen. Sie betupfte sich die Nase mit ihrem Taschentuch.

„Ich habe plötzlich einen schrecklichen Gedanken gehabt —“, stammelte sie, leise schluchzend, und überließ Haselmann ihre Hand.

„Sprechen Sie's nur ruhig aus!“ bat er.

„Herbert hat doch Brigitte Montanus geliebt —“, sagte sie freudlos und schwieg.

„Herbert —?“ flüsterte Haselmann erstarrend.

„Hören Sie“, schrie ich Beatrice Dohm an. „Das ist nicht wahr! Das ist eine niederrichtige...“

Haselmann sprang auf; seine Augen funkelten ganz dicht vor meinem Gesicht. „Ich verbiete Ihnen diesen Ton, Eyd!“ herrschte er mich an. „Ich dulde nicht, daß Sie Fräulein Dohm beleidigen! Haben Sie verstanden? Und im übrigen entspricht das, was Sie gesagt hat, durchaus der Wahrheit. Jawohl: Herbert liebt Brigitte Montanus! Man mißte blind sein, um das zu übersehen!“

„Haselmann!“ keuchte ich. „Wenn Sie damit sagen wollen, daß Herbert aus Eifersucht...“

„Ich habe damit nichts sagen wollen!“ unterbrach er mich schroff.

„...dann ist das Niedertracht!“ vollendete ich. Haselmann duckte sich leicht; er ballte die Fäuste, sein Gesicht war schneeweiß. „Ich glaube, es ist besser“, murmelte er, erstickt vor Zorn, und ohne die Lippen zu bewegen, „Sie verlassen dieses Zimmer, oder Sie zwingen uns, zu gehen, falls...“

Ich drehte mich um und ging langsam hinaus.

Um Gottes willen: Wo steuert er alle hin? Waren wir jetzt schon mit unseren Nerven fertig? Ich hatte das Gefühl, Bleigewichte an den Füßen zu schleppen, als ich die Treppen hinaufstieg.

Wir wurden aufgefördert, uns in den Weißen Saal zu begeben. Gerichtsamtmeister Zirngibl ging durch die hellen weißen Flure, klopfte an die Türen und wiederholte vor jeder seinen Spruch: „Der Herr Staatsanwalt ersucht Sie, unverzüglich vor ihm zu erscheinen!“

Woorstetten hatte sich zum Tribunal verwandelt, und der Gerichtswachtmeister Zirngibl bewegte sich hier — es klingt nach einem bösen Witz — wie zu Hause. Sein Gesicht war ausdruckslos und seine Stimme eintönig; er erinnerte mich an einen respondierenden Mesner. Ich hörte ihn oben beginnen und sein Sprächlein unten in den Dienerschaftsräumen und in der Küche beenden. Viele Füße klapperten bald treppauf und treppab.

(Fortsetzung folgt.)

Der freundliche Fremde

Von Erich G. Höckelsberger

„Na, jetzt bist du aber schön naß geworden. Hättest du einen Schirm genommen, wie ich es dir sagte, bevor du weggingst!“ empfing Ella ihren Mann im Arbeitszimmer.

„Ich naß? Wieso? Siehst du einen Tropfen Wasser an mir?“ antwortete Jaf Baxer.

Eigentlich und bürgerlich hieß er Philipp Maier. Aber seitdem er sich als Kriminalschriftsteller spezialisiert hatte, nannte er sich Jaf Baxer wegen des kriminalistischen Klanges wie er sich auszudrücken pflegte.

„Bist halt mit der Straßenbahn gefahren, Philipp!“
„Nenn mich doch Jaf! Alle Menschen kennen mich unter diesem Namen.“

„Vorher kennst dich noch kein Mensch unter deinem Decknamen. Dein Kriminalroman wartet ja noch auf einen Verleger.“

Herr Baxer-Maier wurde ärgerlich.
„Was hat das mit dem Naßwerden zu tun?“
„Du hast also die Straßenbahn benutzt.“

„Ella, als Frau eines scharfsinnigen Kriminalchriftstellers mußt du doch auf den ersten Blick sehen, daß mein Hut und mein Mantel völlig trocken sind. Von der Haltestelle bis zu unserem Haus sind es aber drei Minuten. Wäre ich gefahren, so hätte ich diese drei Minuten zu Fuß gehen müssen und wäre bei diesem Platzregen bestimmt durchnäßt heimgekommen.“

„Ich habe dir ja gesagt: Nimm einen Schirm, es fängt gleich an zu regnen“, fiel Frau Maier ein.
„Was willst du denn mit deinem Schirm! Ich habe doch keinen Tropfen Wasser abgekriegt.“

„Philipp, verzeh! Ja, aber du wirst doch keine teure Tazze genommen haben, wo wir wiewieso sparen müssen!“

„Ich werde mein gutes Geld für eine Tazze ausgeben. Laß dir erzählen, wie sich ein Kriminalchriftsteller in einem solchen Falle hilft!“

Baxer-Maier zog seinen Mantel aus, steckte sich eine Zigarette zwischen die Lippen und ließ sich in seinen Schreibtischstuhl fallen.

„Also, mein Kind, wie ich aus der Sparkasse trat, regnete es, wie du vorausahst, in Strömen. Wie gefagt, wäre die Straßenbahn nur eine Teillösung gewesen. Also mußte ich einen anderen Weg suchen, um trocken nach Hause zu kommen. Und ich fand diesen Ausweg in Form eines Mannes. Dieser Mann ging gerade an der Sparkasse vorbei. Er hatte einen großen Schirm, unter dem bequeme für zwei Leute Platz war. Ich überlegte blitzschnell, rannte unter den Schirm und schob freundlich meinen Arm unter den Arm des Mannes. Mensch, Lehmann rufe ich erfreut, wie geht es Ihnen? Gott, ich habe Sie ja schon drei Jahre nicht mehr gesehen!“

„Aber du kanntest doch den Menschen gar nicht!“
„Unterbrich mich doch nicht immer! Ich erzähle dir ja alles. Also ich rede auf den Fremden ein, und meine Worte sprudeln wie ein Wasserfall. Sooft er was sagen will, schneide ich ihm die Rede ab. Ich frage ihn nach seiner Frau, seinen Kindern, seinen Verwandten, nach seinem Geschäft. Ich schimpfe übers Wetter und über die Straßenbahn. So zerre ich ihn bis vor unser Haus, wo wir unter dem Schirm seines Schirmes trocken ankommen. Erst unter der Tür schaue ich ihn richtig an und stelle mich überrascht: Aber, mein Herr, Sie sind ja gar nicht Herr Lehmann. Wie konnte ich mich nur so täuschen! Aber ähnlich sehen Sie ihm, zum Verwechseln ähnlich. Verzeihen Sie vielmals, mein Herr, daß ich Sie

belästigte. Ich hatte mich so gefreut, meinen alten Bekannten Lehmann wiederzusehen.“

„Daß mir so etwas passieren konnte! Nehmen Sie es mir bitte nicht übel! Und denke dir, Ella, der Mann lächelte nur und antwortete, daß so etwas vorkommen könne. Dann verabschiedete er sich noch mit Händedruck von mir. — Siehst du, so bin ich trocken heimgekommen.“

Frau Ella lachte:
„Das hast du schlau gemacht. Schreib' doch eine Kurzgeschichte über die Sache!“

So sieht es in Englands ältester Kolonie aus:

Die Insel des Hungers

Menschenunwürdige Zustände in Neufundland - Erschütternde Enthüllungen eines Engländers

Der nachfolgende Bericht über die Lebensverhältnisse in Neufundland, der ältesten Kolonie Englands, stützt sich ausschließlich auf die Angaben des Londoner Journalisten Morley Richards, der soeben von einer Reise durch Neufundland zurückgekehrt ist. Die Quellenangabe sei hier ausdrücklich betont, denn es ist ein Engländer, der hier mit bitterer Offenheit sein Vaterland beschuldigt, eine Kolonie nicht nur schlecht zu verwalten, sondern sie dem Hungertode zu weihen, und der seinen Landsleuten unverblümt die entsetzliche Not eines 800 000 köpfigen Volkes schildert. „Es war ein Ausflug ins barbarischste Mittelalter“ — mit dieser Feststellung schließt Richards seine erschütternden Enthüllungen, die einmal mehr beweisen, wie wenig gerade England Berechtigung hat, sich zum „Schutzmann“ der Völker zu machen.

Neufundland, die nebelreiche, mit öden Mooren und Heidehochflächen bedeckte Insel, liegt an der Nordostküste Amerikas und befindet sich bereits seit dem Jahre 1713 im Besitz Großbritanniens. Daß dieser Teil des britischen Empire im Jahre 1889 der unzufriedensten von allen Kolonien und Dominionen ist, wird erklärt, wenn man erfährt, daß mehr als die Hälfte der 300 000 Einwohner in furchtbarester Not lebt und buchstäblich hungert. Man hat im Unterhaus in letzter Zeit wiederholt mit Staunen festgestellt, daß in Neufundland Unzufriedenheit und Erbitterung herrsche, die sich mehrfach in Unruhen und Aufständen geäußert hätten. Der Grund für diese Erscheinung, die so viel Erstaunen auslöste, sind ganz einfach die menschenunwürdigen Zustände, in denen die Neufundländer zu leben verurteilt sind.

Frierende Mütter und Kinder-Sträflinge

70 000 Einwohner der Insel, also nahezu 25 Prozent, leben von der Arbeitslosenunterstützung, die täglich drei Pennies beträgt, und selbst bei bescheidensten Ansprüchen nicht genügt, einen ausgewachsenen Menschen auch nur mit Brot und Kartoffeln ausreichend zu ernähren. Weitere 50 000 Einwohner verdienen kaum mehr, als die Arbeitslosenunterstützung ausmacht. Unzählige Frauen und Kinder können den ganzen Winter hindurch ihre Elendsquartiere nicht verlassen, weil sie keine Kleider haben. Im Sommer genügen die paar Lumpen, die notdürftig ihre Wästen bedecken, im Winter erlaubt es ihnen, denen ein Mantel ein fremder Begriff ist, die kalte Temperatur nicht, auch nur einen Schritt vor die Tür zu setzen. Tausende und Abertausende haufen im öden Felsland und der nächste Arzt, den sie zur Hilfe rufen könnten, lebt hundert Meilen und mehr noch von ihnen entfernt; meilenweit müssen sie über eisumhüllte, weglose Hügel laufen, um ihre Toten beerdigen zu können.

Es gibt weder eine Schulspflicht, noch kümmert sich die Regierungskommission, die neben dem Gouverneur aus drei Engländern und drei Neufundländern besteht, in irgendeiner

„Ich finde, daß da doch die richtige Pointe fehlt.“
„Wieso denn? Aber jetzt gib mir das Geld! Ich muß noch einkaufen gehen.“

Baxer-Maier greift in die Brusttasche und wird blaß:
„Donnerwetter, Ella, meine Brieftasche mit dem Geld ist weg!“

Und — und meine goldene Uhr auch.“
Frau Ella erwiderte kalt:
„Nun hast du wenigstens die Pointe zu deiner Kurzgeschichte.“

Form um die Ausbildung der Jugend. Mehr als 100 000 Kinder — wohlgeartet; weiße Kinder, Nachkommen einstiger englischer Einwanderer — besuchen überhaupt keine Schule. Vier Fünftel jener Kinder, bei denen man von einem regelmäßigen Schulbesuch sprechen kann, verlassen die Schulbank mit 12 Jahren und sind völlig auf sich selbst angewiesen. Dabei gibt es hier kein Jugendrecht; vom zehnten Lebensjahr an werden Kinder vor dem Gesetz wie Erwachsene behandelt. Man schickt die unterernährten, der Schulbank noch längst nicht erwachsenen Elendsgestalten ruhig ins Gefängnis und sperrt sie in Zellen zusammen mit erwachsenen Sträflingen.

Es gibt auf Neufundland weder ein Scheidungsrecht noch lokale Behörden, an die man sich im Falle ungerechter Behandlung beschwerdefähig wenden könnte. Der ausschließliche Regierungssitz ist die Hauptstadt St. Johns, in die man sich zu Gerichtsverhandlungen oder zur Einreichung von Bittgesuchen, zu begeben hat, auch wenn die Stadt mehrere Tagereisen vom Wohnort des Betroffenen entfernt ist. Zum ersten Mal in der Geschichte Neufundlands hat man im vorigen Jahr es für angebracht befunden, Erhebungen über die Verbreitung der Tuberkulose auf der Insel anzustellen. Das Resultat war erschütternd und niederschmetternd. Obwohl die Untersuchung sehr oberflächlich gehandhabt wurde, ergaben sich 20 000 Fälle von akuter Tuberkulose. Jeder 15. Neufundländer ist also tuberkulosekrank — dabei gibt es auf der Insel nur ein einziges Sanatorium, das ständig überfüllt ist.

Ein unpopuläres Regime

Das Umfängliche der Tuberkulose ist in erster Linie auf die Unterernährung zurückzuführen, die in weitestem Bevölkerungskreis vorherrscht. Der Kabeljau-Fang, dessen Beute 70 Prozent der Ausfuhr Neufundlands bildet und von dem die Hälfte der Einwohner lebt, geht verwerflich ständig zurück. 5000 Tonnen unverkaufte Fische liegen in Fässern an der Küste, viele tausend Fischer haben nicht einmal das primitivste Ausrüstungsgerät. Um den Fischfang wieder auf die Beine zu helfen, müßte England hier jährlich eine Summe von 200 000 Pfund investieren. Aber man kann sich zu diesem finanziellen Opfer nicht entschließen. Die Eisenbahn, die quer durch die Insel führt und zweimal wöchentlich verkehrt, hat mehrere Strecken bereits stillgelegt, und nun steht angesichts der steigenden wirtschaftlichen Not die vollständige Stilllegung des Eisenbahnverkehrs bevor.

Die 2000 britischen Verwaltungsbeamten in Neufundland beziehen nahezu ein ebenso hohes Gehalt, wie die Arbeitslosenunterstützung für 70 000 Neufundländer ausmacht. Unter diesen Umständen ist Morley Richards' Feststellung, daß die Regierung, an der Spitze der britische Gouverneur, von einer kaum zu übertreffenden Unpopularität ist, nicht verwunderlich. Die Neufundländer selbst haben — weder ein Stimmrecht, noch befragt man sie, obgleich man auch hier von „demokratischen Regierungsformen“ spricht, jemals um ihre Meinung. Die Folge davon ist, daß die Loyalität, die Neufundland dem Empire gegenüber zeigte, in den letzten fünf Jahren auf den Nullpunkt gesunken ist, und daß man in den Regierungsgeschäften von St. Johns mit Angst in die Zukunft blickt. „Finsterstes Mittelalter“ muß das Urteil selbst des englandfreundlichsten Besuchers lauten, den der Weg auf diese ungeliebte Insel des Hungers führt, die die Ehre hat, Englands älteste Kolonie zu sein.

Buntes Allerlei

Josef Kainz gab den Don Carlos. Ferdinand Gregori den Marquis Posa. Kainz der das Tempo des Marquis Posa nicht beschleunigen konnte, wollte wenigstens eine Kürzung auf eigene Faust vornehmen. Er gab dem Soldaten, der hinter der Szene den Schuß auf Posa abzufeuern hatte, ein Zehnkronestück mit dem Auftrage, auf ein gegebenes Zeichen abzudrücken. Lange bevor Posa mit seiner Rede zu Ende war, gab Kainz das Zeichen, so daß der betroffene Posa seine Frage „Wem galt das?“ vergaß. Aber Carlos schnitt mit einem lebenswichtigen „Das galt Dir“ Rede und Lebensfaden des Posa ab.

Der Maler Tischbein war ein leidenschaftlicher Physiognomiker und seine Spezialität war die Feststellung der Ähnlichkeit zwischen Tier- und Menschentypen. Aber er dehnte seine vergleichenden Studien nicht nur auf die Köpfe großer Tieren, sondern auch und dies mit besonderer Vorliebe, auf die seiner Umgebung aus.

Sie ging er einst in einer Gesellschaft auf einen Herrn, den er lange betrachtet hatte, zu und verkündete ihm das Ergebnis seiner Beobachtung: „Entschuldigen Sie vielmals, ich hielt Sie zuerst für einen Esel; eigentlich aber sind Sie ein Dösel.“

Hans von Bülow wurde von einem jungen, unbekanntem Komponisten einmal gefragt: „Was für ein Gesicht würden wohl Bach, Händel, Haydn und Mozart gemacht haben, wenn sie eine Oper von Richard Wagner hätten mit anhören können?“

„Ein anderes, als Ihre Zuhörer“, — war die Antwort! —
„Bülow war wegen seiner scharfen Zunge überall gefürchtet.“

In der Berliner Philharmonie dirigierte er in einem Symphoniekonzert Beethovens „Neunte“. Das Orchester trug sie geradezu hinführend vor. — Am Schlusse war das übervolle Auditorium derart ergriffen, daß es in tiefem Schweigen verharrete.

Bülow blühte ganz verwundert in den Saal und als sich immer noch keine Hand bewegte, sagte er laut zu seinen Musikern: „Den letzten Satz nochmal — das Publikum hat's nicht begriffen!“ — Das Orchester wiederholte und nach Beendigung draußen Beifallsstürme durch den Saal. Und unter Laichen setzte unbeschreiblicher Jubel ein, denn die Berliner kannten ihren Bülow und amüsierten sich köstlich über seine Eigenart! —

Gib' stets beim Spülen **Sil** hinein dann wird die Wäsche blütenrein!

Sil ist das bewährte Mittel zum Abspülen, Brühen und Fleckentfernen

Der Sommerflugplan bringt Verbesserungen:

Karlsruhe wieder ans europäische Flugnetz angeschlossen

Neue Flugverbindungen nach Berlin, Mitteldeutschland und dem Rheinland - Günstige Auslandsanschlüsse

Vom Montag, den 17. April, ab ist der Flughafen Karlsruhe/Baden-Baden wieder durch zwei Fluglinien in das europäische Luftverkehrsnetz eingegliedert. In diesem Zuge tritt der Sommerfahrplan in Kraft, der bis zum 7. Oktober gültig ist.

42 Flughäfen innerhalb Großdeutschlands und 33 ausländische Großstädte, die sich auf nicht weniger als 22 europäische Länder verteilen, sind nunmehr wieder durch deutsche Flugzeuge miteinander verbunden. In London wie in Helsinki, in Oslo wie in Rom, in Stockholm wie in Lissabon und Athen zeigen die Großflugzeuge der Deutschen Luft Hansa wieder Tag für Tag die Flagge Großdeutschlands.

Die Deutsche Luft Hansa hat ihr internationales und inländisches Luftverkehrsnetz wiederum auf einigen Hauptstrecken beträchtlich erweitert, so daß sich die von ihren Flugzeugen täglich zu durchfliegende Gesamtstrecke auf rund 60 000 Kilometer, d. h. auf die 1 1/2fache Länge des Äquators erhöht hat.



Sobald wird man auch auf dem Karlsruher Flughafen wieder dieses bekannte Bild sehen können (Luftn. Luft Hansa)

Gemessen an dem Umfang des Verkehrsnetzes, der Zahl der angeflogenen Häfen und der Größe der täglichen Betriebsleistung nimmt unser großes deutsches Luftverkehrsunternehmen die führende Stellung unter den europäischen Fluggesellschaften ein. Auch die Verkehrsbedichte unserer großen deutschen Flughäfen wird von keinem ausländischen Flughafen übertroffen; starten und landen doch z. B. im Sommer 1939 im Berliner Zentralflygplatz täglich weit über 100 Großflugzeuge.

Drei Fluglinien mit günstigen Anschlüssen

Während im Sommer 1938 der Flughafen Karlsruhe/Baden-Baden nur durch eine zeitlich nicht sehr günstig gelegene Fluglinie an das europäische Luftverkehrsnetz angeschlossen war, wird er in diesem Jahre von drei Fluglinien berührt, die ihm wesentlich vorteilhaftere Flugmöglichkeiten nach dem Inn- und Auslande erschließen. Am 17. April wird die Fluglinie Köln - Frankfurt a. M. - Mannheim - Karlsruhe/Baden-Baden - Freiburg in Betrieb genommen, auf der dreimotorige Großflugzeuge des Typs Junkers Ju 52 zum Einsatz gelangen. Der Abflug in Karlsruhe/Baden-Baden in Richtung Mannheim - Frankfurt a. M. erfolgt um 17.35, an Frankfurt 18.30 Uhr. Im Flughafen Rhein-Main erreicht der aus Karlsruhe/Baden-Baden kommende Fluggast nicht weniger als sechs wichtige Flugverbindungen nach Brüssel (an 20.30) - London (an 22.10), Köln (an 19.40) - Düsseldorf (an 20.20), Dortmund (an 19.35), Hannover (an 19.20), Hamburg (an 21.35) - Kiel (an 22.05), Berlin (an 20.50), ferner nach Nürnberg (an 19.45) - Wien (an 21.45) und München (an 20.50 Uhr).

In der Gegenrichtung nimmt das Flugzeug, welches aus Köln kommend Frankfurt a. M. um 12.15 Uhr verläßt, im Flughafen Rhein-Main Anschlüsse aus den genannten deutschen und ausländischen Großstädten auf. Die Neueinrichtung dieser ausgezeichneten Flugmöglichkeiten am Spätnachmittag stellt gegenüber dem Vorjahre fraglos eine erhebliche Verbesserung im Flugdienst ab Karlsruhe/Baden-Baden dar.

Besonderen Anklang wird auch die neue Spätverbindung nach Berlin finden, auf der man zwischen Frank-

furt a. M. und Berlin mit dem 4-motorigen Schnellflugzeug „Focke-Wulf Condor“ reist, das die Entfernung Frankfurt a. M. - Berlin in 95 Minuten überwindet. Als weitere Verbindung nach der Reichshauptstadt kehrt ab 1. Mai der Frähtkurs Karlsruhe/Baden-Baden - Frankfurt - Berlin wieder (ab Karlsruhe 6.20, an Berlin 9.15 Uhr). In der Gegenrichtung wird die Verbindung ab Berlin 9.40, an Karlsruhe 13.10 neu geschaffen. Die Einrichtung einer unmittelbaren Abendverbindung Berlin - Karlsruhe/Baden-Baden über Frankfurt a. M. hat sich in diesem Jahre aus flugtechnischen Gründen noch nicht verwirklichen lassen; wohl aber besteht eine günstige Rückflugmöglichkeit ab Berlin über Halle/Leipzig nach Mannheim (ab Berlin 18.15, an Mannheim 21.00 Uhr). Die Deutsche Luft Hansa wird daher die übliche Rückflugsermächtigung ausnahmsweise auch in denjenigen Fällen gewähren, wo der Einflug von Karlsruhe nach Berlin, der Rückflug jedoch nur bis Mannheim durchgeführt wird.

Außer dem Anschluß des Frähtflugzeuges Karlsruhe/Baden-Baden - Frankfurt a. M. nach Berlin werden im Flughafen Rhein-Main ebenso wie im Vorjahre Flugverbindungen nach Hannover, Hamburg, Bremen sowie während der Ferienzeit nach den Nordseebädern erreicht. Während der Hauptreisezeit wird die Frähtverbindung Karlsruhe/Baden-Baden - Frankfurt a. M. mit einer Ju 52 besolten.

Schwarzwaldlinie Karlsruhe-Freiburg

Nicht unerwähnt bleibe schließlich die Wiedereinrichtung der Fluglinie Karlsruhe/Baden-Baden - Freiburg als südliches Teilstück der bereits oben erwähnten Linie Köln - Frankfurt a. M. - Mannheim - Karlsruhe/Baden-Baden, durch die nunmehr auch dem wichtigsten Fremdenverkehrsplatz Südbadens neue Flugverbindungen nach dem Inn- und Auslande erschlossen werden.

Zusammenfassend darf festgestellt werden, daß Karlsruhe/Baden-Baden in diesem Jahre über weitaus günstigere Flugverbindungen als im Sommer 1938 verfügt. Die Deutsche Luft Hansa hegt die Erwartung, daß die neuen Verbindungen ab Karlsruhe/Baden-Baden recht rege benutzt werden, damit ihre Beibehaltung auch für die Zukunft gesichert ist.

Erster Schulgang

Solch Tag, wie dieser, kehret nimmer in deinem Leben wieder, Kind! Es kommen Wege, die viel schlimmer als dieser erste Schulgang sind.

Du weißt in deinem Einfaltssinne noch nichts vom Alltag dieser Welt. Heut' fordert sie dich auf: Beginne! Pack's Leben an, wo es sich stellt!

Von Dingen, die dir Wissen bringen, ist noch dein Ranken unbeschwert. Müh' dich beizeiten, durchzuringeln! Es unterliegt, wer sich nicht wehrt!

Werner Heller.

Aus Blau wurde Grün

Neue Uniformen bei der Polizei

Vom 1. April an gelangten die neuen Uniformen bei der Polizei im Straßen- und Streifen dienst zur Einführung. Uniformrock und Hose bestehen gleichermaßen aus mattgrünem Stoff. Für die Polizeibeamten sind die Kragen des Rockes und die Vorstücke an den Ärmeln in dunkelbrauner Farbe gehalten, dazu werden schwarze Schalltüfel und ebensolche Koppel mit Schulterriemen getragen.

Die Uniformröcke der Gendarmerie haben hellbraune Kragen und Ärmelvorstücke, Lederzeug und Stiefel weisen bei ihnen einen gelbbraunlichen Farbenton auf. Bei der Polizei ist das auf dem einen Rockärmel eingestickte Hoheitszeichen hellgrün, bei der Gendarmerie hellrot.

Die bisherigen Uniformen werden im Ausbildungsdienst, in Geschäftszimmern ohne öffentlichen Verkehr, in Polizeiu-nterküsten usw. aufgetragen.

Karlsruher Pianist begeistert die Berliner

Der hervorragende einheimische Pianist Hermann Bischoff veranstaltete im Meistersaal in Berlin einen außerordentlich erfolgreichen Beethoven-Abend, an dem er fünf der schönsten Sonaten des Meisters vortrug, darunter die Pathétique, die „Mondschein“-Sonate, die Appassionata und die letzte (Berk 111). Als Zugabe folgte die Fis-Dur-Sonate Berk 78. Berliner Pressestimmen sprechen von „erstmalig sicherer Technik“, „warm empfundener Kantilene“, „ruhmvoller Straffheit“, und betonen insbesondere die „sehr feine Art des Vortrags“.

Die Mutter schuld am Unfall des Kindes

Um 18 Uhr wurde gestern vor dem Haus Kaiserstraße 80 ein 5 Jahre altes Kind beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Radfahrer angefahren. Das Kind trug leichte Beinverletzungen davon. Die Mutter des Kindes hat die nötige Vorsicht außer acht gelassen.

Verunglückte Radfahrerin

In der Kaiserstraße bei der Ritterstraße wurde eine Radfahrerin von einem Straßenbahnzug angefahren und verletzt. Sie fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Karlsruhes Gärten sind erwacht

Spaten, Hacke und Schaufel führen wieder das Regiment - Kleine Idylle am Rande der Stadt

Vor Tagen und Wochen schliefen die Gärten an der Peripherie der Stadt noch tief und fest. Wie alte Mummelgreise lagen sie da, von einem Lattenzäun umgeben oder von verrostetem Draht notdürftig zusammengehalten.

Einer muß anfangen, sagte der Starmaß, und pickte sich ein Würmchen aus der feuchten Erde. Warum soll ich nicht der erste sein? sagte der dicke, flebrige Knopf am Kastanienbaum, und er knallte temperamentvoll auf, als ihn die Sonne zweimal geküßt hatte. Aber der fluge Gärtner wußte: er würde beim leuchtigen Aufbegehren der Natur nicht zu spät kommen. Dabeim lagen schon die samengefüllten Tüten, und im Keller keimten die Kartoffeln.

Und der Gärtner war der erste, der hinausging. Die schmale Tür der Laube stand wieder offen, zum ersten Male seit dem letzten sonnigen Novembervormorgen. Blank war der Spaten im Herbst, als ihn der Gärtner in die Ecke stellte. Nun hält er ihn liebevoll in der Hand, die Arbeit wartet auf ihn, um die rostgedunkelte Eisenfläche wieder blank zu schaben.

Auch die Laube, der Stolz eines jeden Kleingartenbesitzers, bedarf dringend der Auffrischung. Es sah sich gut an, wenn der dicke Pinsel in die grüne Farbe des Eimers glitt und in breiten Strichen über die Bretter und Latten der Laube geführt wurde. Der Farbentrich der Laube ist gewissermaßen die Weihe des Gartens, wo die Arbeit am Abend nach dem Schrei des Tages wie eine große Versöhnerin wirkt.

Es ist zwar nur ein winziger Raum, diese Hütte, aber ein Stück Heimat. Erfüllt von Stimmungen, die die Unrast des Tages leichter ertragen lassen. Hier in dieser Laube hat jedes Gerät seinen liebevollen Platz. An den Wänden hängen Bilder aus Zeitschriften, und über den Fensterbrüstungen biegen sich Blumenkästen mit blühendem Rankengewächs. Und Menschen, die oftmals in der Stadt ein versteinertes Gesicht tragen, führen hier ein Lächeln um den Mund. Sie sitzen breit und behäbig im Stuhl oder auf der Bank und lassen blaue Tabakswolken in den Abend fräufeln.

In dieser Heimat sind die Hemdsärmel das Sonntagskleid. Das ist die Befreiung vom Werkstagsgewand und von der einengenden Bürojacke. Aus den weißen Hemdsärmeln strecken sich zwei braune Arme, die die Breite des Gartens furchen und die Saat legen, die die Erde mit aufleuchtendem Grün bedeckt. Hier ist der Gärtner mit stiller Freude Herr über alles, was er geschaffen. Das ist das Geheimnis dieser Leute, die im Abendfrieden neue Kraft für die Werkstagsarbeit des nächsten Tages suchen und finden.

Die Feterlichkeit eines solchen Erdenstedchens duldet nicht viele Worte. Die große, mächtige Natur reicht ihre Stypel bis in die Herzen hinein. In der Nachbarschaft zünden zwei Menschen eine Petroleumlampe an, und dann klingt es von einer Laute herüber. Und ein Mädchen singt ein schlichtes Lied in die einfallende Nacht.

Die Luft ist dünn und klar, als wäre sie nicht vorhanden. Und als es kühl zu werden begann, rücken auch wir die Stühle in die Laube hinein. Draußen glitzerten die Sterne wie sprühende Diamanten, und ein kleines Stückchen Garten lag da im Abendfrieden...



Kaufmann; B.P.-Stich

Furtwängler konzertiert in Karlsruhe

mit seinen Philharmonikern

Den jahrelangen Bemühungen der Konzertdirektion Kurt Neufeldt ist es zu verdanken, daß nach dreijähriger Abwesenheit am Freitag, den 5. Mai, die Berliner Philharmoniker in der Gesamtkarte von ca. 100 Künstlern mit Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler an der Spitze, wieder nach Karlsruhe kommen werden. Es fiel eine Stadt in Frankreich fort und in die frei werdende Lücke konnte Karlsruhe eingefügt werden.

Daß dieses erste Orchester der Welt unter seinem genialen Dirigenten drei volle Jahre die badische Gauhauptstadt gemieden hat, ist dem Umstand anzulieken, daß Karlsruhe die einzige Stadt in Europa war, bei der die Konzerte der Berliner Philharmoniker niemals restlos ausverkauft wurden. Es kommt jetzt auf die Musikliebe unserer Einwohner an, ob wir auch in Zukunft berücksichtigt werden, denn nur wenn der Abend des 5. Mai restlos ausverkauft wird, ist auf ein Wiederkommen Furtwänglers zu rechnen.

Das bei einem solch außergewöhnlichen Konzert die Eintrittspreise ungefähr doppelt so hoch angesetzt werden müssen, als bei einem „gewöhnlichen“ Konzertabend, versteht sich von selbst. Die Preise konnten aber immer noch niedriger gehalten werden als in den Nachbarstädten Heidelberg und Freiburg, da unsere Festhalle etwa 500 Personen mehr faßt als die beiden größten Säle dieser Städte.

Der Vorverkauf beginnt sofort bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 81 und im Pianolager G. Maurer, Kaiserstr. 176.

Admiral von Trotha kommt nach Karlsruhe

Heute abend Empfang am Bahnhof

Admiral v. Trotha, der kürzlich beim Stapellauf des „Tirpitz“ die Taufrede hielt, wird heute Freitag abend in der badischen Gauhauptstadt eintreffen, um hier anlässlich einer Großveranstaltung des Reichsbundes deutscher Segelung am Samstag abend in der Festhalle zu sprechen.

Admiral von Trotha trifft heute Freitag abend 20.42 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein und wird nach seiner Ankunft am Hotel Germania die Ehrenfront abschreiten, die aus SA-Marine, Marine-ÖJ und einer Einheit ÖJ besteht.

Am Samstag früh wird Admiral von Trotha dem Gauleiter und dem Oberbürgermeister Besuche abtun. Im Bürgeraal des Rathauses wird Oberbürgermeister Dr. Hüß den Gast begrüßen. Exzellenz von Trotha wird eine Ansprache halten und zugleich den Gaureferenten des Reichsbundes deutscher Segelung, Polizeipräsident Karl Engelhardt, feierlich in sein Amt einführen.

Am Abend wird ein Abschreiten der Ehrenformationen auf dem Platz der SA die Großveranstaltung einleiten, die in der Festhalle stattfindet. Das Programm dieser Veranstaltung sieht u. a. eine Begrüßung durch den Gaureferenten, Polizeipräsident Engelhardt, einen Vortrag von Admiral von Trotha, Vorträgen der SA-Marine und Marine-ÖJ, eine Kurzfilmvorführung und Vorträge von Staatsfilmleiter Prüter und Marine-Filmlern vor.

Admiral Adolf von Trotha wurde am 1. März 1868 in Koblenz als Sohn des Hauptmanns und Kompaniechefs von Trotha, der 1870 bei Bourget gefallen ist, geboren. 1886 trat er in die Marine ein, nahm am China-Feldzug teil und kam später ins Reichsmarineamt. Nach einer längeren Tätigkeit an Bord, zuletzt als Kommandant der „Königsberg“,

wurde er Abteilungschef im Marinekabinett. Danach wurde er Kommandant des Linienkreuzers „Kaiser“, das er im Frühjahr 1914 auf dessen Reise nach Südamerika und während des Weltkriegs 1918 führte. Dann wurde er Chef der Hochseeflotte unter Vizeadmiral Scheer und leitete mit diesem zusammen die Skagerrak-Seeschlacht. Für seine hervorragenden Verdienste erhielt er den Orden pour le mérite. Nach der Revolution trat er an die Spitze des am 1. April 1919 gegründeten Reichsmarineamtes im Reichsmarineamt. Im März 1919 wurde er zum Chef der Admiralität ernannt mit Unterstellung unter den Reichswehrminister. Beim Kapp-Putsch stellte sich Trotha der neuen Regierung zur Verfügung. Dies hatte zur Folge, daß er nach dem Zusammenbrechen des Putsches seinen Abschied nehmen mußte. Jahrelang lebte er zurückgezogen auf seinem Gute Döbeln und führte lediglich noch den Vorsitz im „Großdeutschen Jugendbund“. Im Jahre 1933 wurde von Trotha in den preussischen Staatsrat berufen. Seit 1934 ist er auch Leiter des Reichsbundes deutscher Segelung (früher Deutscher Flottenverein) und Ehrenführer der Marine-ÖJ. In diesen Stellungen diente er der ihm vom Führer übertragenen Aufgabe: Kenntnis von der Bedeutung einer Segelung im deutschen Volk zu verbreiten.

Reichsstatthalter Robert Wagner empfängt Admiral Trotha

Anlässlich der Anwesenheit des Admirals von Trotha in der badischen Gauhauptstadt, bei der die feierliche Einführung des Gaureferenten des Reichsbundes deutscher Segelung, Polizeipräsident Engelhardt, erfolgt, wird der Admiral am Samstag vormittag durch Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner empfangen.

Karlsruher Hafenverkehr

Im 1. Vierteljahr 1939 sind in den Karlsruher Rheinhäfen rund 766 800 Tonnen umgeschlagen worden. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1938 ist ein Verkehrsrückgang von rund 2000 Tonnen zu verzeichnen, der auf die infolge des Niedrigwassers verringerte Zufuhr von Brennstoffen in den ersten beiden Monaten des Jahres zurückzuführen ist.

Bunter Festhalle-Abend als Abschluß des Kreislags

Das Volkfest am Kreistag, das am Sonntagvormittag im Hochschulkollegium mit sportlichen Darbietungen beginnt, findet seinen Abschluß am Sonntag um 20-2 Uhr in der Festhalle mit einem Großen Bunter Abend, der ein Bomben-Programm durchführt. Das Ballett des Badischen Staatstheaters tanzt „Nolen aus dem Süden“. „Sperlings Bunte Bühne“ — die Saarbrücker Rundfunkpuppen, bekannt durch die bunten Samstagabendmorgens im Saarbrücker Rundfunk — zieht auf. Es steigen neben lustigen Einzelszenen zwei humoristische Theaterstücke „Jugend von heute“ und „Die Fußballfanatiker“. Vom Reichshörfunk Köln kommen Lucia und Jimmy Dale, vom Deutschlandsender die Soubrette Irma Gerigoff, komische und seriöse Akrobaten bieten ihre Glanzleistungen dar, und Theo Hollinger spielt. Als lustige Anlagerin kommt Senta Kals aus Wien.

Zuletzt aber wird getanzt, und so verspricht dieser Abschlußabend an Humor, Schönheit, Darbietungen und anderen Genüssen so viel, daß wohl jeder auf seine Kosten kommt. Man besorge rechtzeitig Karten bei den „Kraft-durch-Freunde“-Dienststellen, Kaiserstr. 148 und Lammitz. 15 oder im Musikhaus Tafel, Kaiserstr. 82a.

Karlsruher Veranstaltungen

Abendabend Prof. Max Strub. Am kommenden Dienstag, den 18. April, wird abends 8 Uhr im Konzerthaus der Staatl. Hochschule für Musik der bekannte Bratscher des Strub-Quartetts und des Edw. Reb-Zrios, Professor Max Strub zum ersten Mal in Karlsruhe einen eigenen Abend geben. Der Künstler ist auch bei uns so gut eingeführt durch viele Konzerte mit dem Edw. Reb-Zrio und auch durch seine Mitwirkung in einem vorjährigen Symphoniekonzert, daß man dem solistischen Auftreten dieses hervorragenden Violoncellisten mit hohen Erwartungen entgegensteht. Die Vorbereitung liegt in den Händen der Konzertdirektion Kurt Reuleb. Die Vorbereitung liegt in den Händen der Konzertdirektion Kurt Reuleb.

Im Hof-Theater und in den Capitol-Bühnen läuft ab heute der neue Ufa-Film „Die Hochzeitsreise“. Gedruckt von Colters berühmter Roman vom Glück eines jungen Ehepaars und von dem zerragenden Kampf gegen militärischen Egoismus war der Vorwurf dieses Ufa-Films. In den Hauptrollen Mathias Wieman, Angela Gollöder, Françoise Rosay, Carla Höp, Elisabeth Wendt und Paul Dalke. Karl Ritter, der meisterliche Schöpfer des herrlichen Erlebnisfilms, führte die Regie. Im Vorprogramm wird ein Kulturfilm und die neueste Hochschulkonferenz gezeigt.

Die Weibens-Bühnen, Waldstraße, zeigen ab Freitag den Film „Das Abenteuer geht weiter“, ein hitziges Filmstück der Barbara-Bühnen, bei dem Carmine Gallone die Spielleitung inne hatte, und zu dem Franz Grothe die Musik schrieb. Die Opernaufnahmen wurden erstmals von der „Opera Nazionale Popolare“ unter Mitwirkung des Dirigenten und Chors der „Opera Real“, Rom“ gefilmt, während die Aufnahmen am Lago Maggiore und bei Rom gedreht wurden. Maria v. Tschann, Johannes Seesters, Paul Kemp, Theo Klingen, Gusti Wolf, Richard Romanowski spielen die Hauptrollen. Dazu der Kulturfilm „Du und Deine Harmonika“ und die Hochschulkonferenz.

Das Gloria am Mandelplatz zeigt von Freitag ab den neuesten Schicksal-Film „Die Heilige und die Heilige“, ein modernes Lustspiel. Ein Film spielt darin die lustige Kavalierie eines kleinen Mädchens, das Amerika-Rundfunksternling wird. Unter der Spielleitung von Allan Dwan spielen: William Brooks, Randolph Scott und 10 ausgezeichnete Komiker wie Helen Welch, Slim Sumner, Jack Haley u. a. Selbstverständlich haben auch Jugendliche Zutritt.

Im Hof in der Herrenstraße läuft von Freitag ab der Terra-Film „Die Welt im Sonnenschein“, der die letzten Besuche einer jungen Liebe und einer Reise durch die schönsten Gegenden Deutschlands erzählt. Sonnelore Schrotz, die erst 17jährige Tochter von Käthe Haack, spielt die weibliche Hauptrolle, und ihr Partner ist Rolf Moebius. In weiteren Rollen legt man Gitta von Zellmann, Claire Reigert, Albert Florath und Walter Steinbock. Die Filmrollen werden diesem festgelegten Film das Publikum „Anschließend wertvoll“.

Die Rheingold-Bühnen zeigen ab heute den Terra-Film „Der Schritt vom Wege“ mit Marianne Hoppe, Karl Ludwig Diehl, Paul Hartmann, Paul Wildt u. a. m.

Die Schauburg-Bühnen zeigen ab heute Benjamin Gigli in dem Lobis-Film „Dir gehört mein Herz“. Neben Benjamin Gigli, Carla Kust, Lucie Englisch, Theo Klingen, Paul Kemp, Heinz Salfner u. a. m.

Der „Ring des Nibelungen“ beginnt

Heute startet der anlässlich des 50. Geburtstages des Führers angelegte „Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner mit dem Vorabend „Das Rheingold“. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr. Die musikalische Leitung überträgt ersten Vorstellung liegt, wie die der gesamten Ring-Vorstellungen, in den Händen von Joseph Keilberth, die Spielleitung hat Fritz Wildhagen. Den Wotan singt Helmut Selter, sein Reich Frieda Rausa Baumgarten, den flatterhaften Feuergeist Loge Theo Brand und den Brod Wälschli Henning. Die Brüder der ewigen Jugend, Siegfried, Siegfried, die Brüder Erda, Erlebe Haberform und den Donner Eugen Kampmann. Den beiden Nieten Isolde und Ismer, verkörpert durch Adolf Schoepflin und Franz Schuller, stehen die beiden Iwerga, die Nibelungen Könige Alberich und Mime, Walter Radsch vom Preuss. Staatstheater, Kassel a. B., und Robert Meier, gegenüber. Die Rheingold-Bühnen werden gefolgt von Hannesfriedl Greiber, Hedwig Hlengach und Erlebe Haberform. Die Bühnenbilder stammen, wie die des ganzen Rings, von Emil Burckard, die Kostüme von Margarethe Schellenberg. Für die gesamte technische Einrichtung zeichnet Rudolf Bohn verantwortlich.

Börsen, Samstag, den 15. April, nimmt der „Ring des Nibelungen“ mit „Walfäre“ seinen Fortgang.

In den Kammerspielen im Künstlerhaus wird heute, Freitag, um 20.15 Uhr die im vorigen Spieljahr so oft mit großem Erfolg gegebene reizvolle Komödie „Nunzobors“ von Kurt Geib, zum ersten Male in dieser Weise aufgeführt. Die Titelrolle spielt Kurt Geib, die Zante Elvira Marie Frauenborfer. Die Herrenrollen sind besetzt mit Ulrich von der Trend, Alfons Kloebe und Erich Schudde. Die Inszenierung stammt von Ulrich von der Trend.

Tages-Anzeiger

Theater:
Kob. Staatstheater: 20 Uhr „Der Ring des Nibelungen“; „Das Rheingold“
Kammertheater: 20.15 Uhr „Nunzobors“
Golftheater: 20.15 Uhr Gastspiel Emil Reimers

Film:
Ufa-Film: „Gefährliche Mitläufer“
Capitol: „Die Hochzeitsreise“
Kammer: „Gefährliche Mitläufer“
Gloria: „Schicksal auf Welle 303“
Hof: „Das Abenteuer geht weiter“
Rheingold: „Der Schritt vom Wege“
Schauburg: „Dir gehört mein Herz“
Ufa: „Die Hochzeitsreise“

Kaffee, Kabarett, Tanz:
Kaffee Waser: Konzert
Eintracht: Konzert
Grüner Baum: Tanz
Südenstrasse: Kabarett — Tanz in der Bar
Kaffee Waser: Konzert — Tanz im Wintergarten
Waser: Kabarett — Tanz
Haberer: Tanz
Kaffee Zannhäuser: Tanz
Kaffee des Weibens: Konzert — Tanz

Tagesanzeiger Durlach:
Markgrafen: „Hotel Sacher“
Stafa: „Männer müssen sein“
Stammesfeier Durlach: Konzert und Tanz
Partifiliale Durlach: Tanz



Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisverwaltung Karlsruhe/Rh., Cämmstraße 15

Uff 21/39 ins Salzammergut, Traun- und Weisgangsee vom 29. 4. 1939
7. 3. 39. 9 Tage, Teilnehmernpreis RM. 38.—
Sämtliche AdF-Dienststellen des Gauess Baden nahmen ab sofort Anmel-
dungen entgegen.

Wenn der Alkohol das Steuer führt

Angetrunkenen Rad-Fahrer verschuldet einen Unfall

Der 61 Jahre alte Friedrich Heinrich Z. aus Weingarten besuhr am 11. Februar gegen 17.30 Uhr in angetrunkenem Zustand mit seinem Fahrrad die Adolfs-Hitler-Straße in Karlsruhe-Durlach in östlicher Richtung in Rad-Fahrer-Einzel. Bei der Einmündung der Döhentorstraße geriet der Rad-Fahrer auf die linke Fahrspur, wo auf der rechten in westlicher Richtung der Finanzsekretär Fritz Z. aus Durlach auf seinem Motorrad herangefahren kam. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei welchem der Motorradfahrer stürzte und sich eine Gehirnerschütterung, sowie einen Oberkieferbruch zuzog. Das Amtsgericht gewann auf Grund der Beweisaufnahme die Überzeugung, daß der Unfall allein durch den Angeklagten verschuldet worden ist. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit Uebertretung der Straßenverkehrsordnung und Straßenverkehrs-zulassungsordnung auf drei Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

Ein renitenter Bursche

Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt stand vor der Strafabteilung des hiesigen Amtsgerichts der erheblich vorbestrafte Oskar D. aus Durlach. Der Angeklagte, der am

8. Januar 1937 wegen Vorbereitung zum Hochverrat mit zwei Jahren sieben Monaten Zuchthaus bestraft werden mußte und früher der Kommunistischen Partei angehörte, ließ in Durlach auf der Adolfs-Hitler-Straße aus Unachtsamkeit ein Auto in den Weg, so daß um ein Haar ein Unfall geschehen wäre, wenn der geistesgegenwärtige Fahrer nicht scharf gebremst hätte. Der Kraftfahrer machte einen Polizeibeamten auf den Verkehrsländer aufmerksam, der ihn mit zur Wache nahm. Die Sache wäre mit einer gebührenden Verwarnung in Höhe von einer Mark zu erledigen gewesen, wenn sich der Angeklagte vernünftig verhalten hätte. Er ist jedoch auf die Polizei nicht gut zu sprechen und machte auf der Polizeiwache einen solchen Witz, daß die Beamten in ihrer Arbeit gestört wurden. Die Beamten entschlossen sich, ihn nach dem Gefängnis zu befördern. Auf dem Wege zur Strafbahn zeigte er sich bereit widerpenfzig, daß ihm Ketten angelegt werden mußten und der Notrufwagen den Abtransport übernehmen mußte. Wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung erhielt der Angeklagte zwei Tage Haft, wegen Aufsehrung 14 Tage Haft und wegen Widerstands sechs Wochen Gefängnis. Die Haftstrafen gelten durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Blick über die Stadt

Letzte Ehrungen für Th. Dohler

Unter großer Anteilnahme, die seine allgemeine Beliebtheit aufwies, wurde am Mittwoch Konditormeister Pa. Theodor Dohler zu Grabe getragen. Der SA-Sturm 4109 hatte die Trauerfeier übernommen und geleitete den verehrt Kameraden mit der Fahne zur letzten Ruhe. Sturmkommandeur Sax würdigte in tiefensündenden Worten das Leben, Schaffen und Wirken des Dohlers. Der Führer des Sturmes 4109, Elger, rief dem Heimgegangenen den letzten Abschiedsgruß nach mit dem Gelübde, den guten Kameraden nie vergessen zu wollen. Kreisleitung und Ortsgruppe der Partei ließen Kranze mit Worten des Dankes für den aufrechten Kämpfer für Führer und Reich niederlegen. Die Kameradschaft der Bad. Leibgrenadiere, deren Hauptausführer Dohler angehörte, folgte mit leichten Ehrenworten und Kranzpende. Die Konditionen in Karlsruhe, in der der Verstorbenen das Amt eines Lehrlingswartes ausübte, und die Nachbarschaft Baden-Baden ehrten mit Blumen und Nachruf den Heimgegangenen. Ihr folgte die NS-Kriegsopferversorgung mit Gruß und Dank. Das Lied von „guten Kameraden“ erklang, die Fahnen senkten sich, überblüht von den Ehrensalven für den Kriegsteilnehmer, über der Bahre des guten Kameraden Theodor Dohler. Ehre seinem Andenken.

NSW-Bahnhofsdienst im Karlsruher Hauptbahnhof eröffnet

An der Wiege des Lebens unseres Volkes, Pflege von Mutter und Kind, steht der nationalsozialistische Staat und Staatsführung die Hauptaufgabe der neuen nationalsozialistischen Gesundheitsführung, deshalb NSW-Kinderlandverschickung, Bau und Errichtung von NSW-Dauer- und Erntekindergärten, Erholung der Mütter in schönen NSW-Müttererholungsheimen, weiter Hilfe der Mütter durch Stellen von Haushälften, Arbeitsplatzhilfe, Betreuung und Beratung der Mütter in den NSW-Mütterberatungsstellen, Gesundheitsführung in den Gemeinden durch die gegenständige Tätigkeit der NS-Schwesterenschaft usw. Alle diese Maßnahmen dienen nur einem Ziel, die Gesundheit und Kraft des Volkes zu schützen und zu fördern.

Diesem großen Ziel dient auch der dieser Tage im Karlsruher Hauptbahnhof neu errichtete NSW-Bahnhofsdienst.

Genau so wie sich die NSW nicht nach Konfessionen richtet, sondern ihre gegenständige Arbeit dem ganzen Volke zugute kommt, so dient auch der NSW-Bahnhofsdienst der Gesamtheit aller durchreisenden Volksgenossen und in erster Linie wiederum der Betreuung von Mutter und Kind.

Auch in Karlsruhe haben diesen NSW-Einrichtungen bewährte und erfahrene Kräfte zur Verfügung. Während sich 2 hauptamtliche Kräfte in die Tag- und Nacharbeit teilen,

arbeiten insgesamt 20 Frauen der NS-Frauenenschaft ehrenamtlich mit.

Auch hier hilft also die NS-Frauenenschaft tatkräftig mit und in gemeinsamer Arbeit werden auch die NSW-Bahnhofsdienste nicht nur zu einem leistungsfähigen Teil unserer gesamten volkspflegerischen Arbeit der NSW werden, sondern zu einem wirklichen Segen des ganzen Volkes. IS.

Einstellung bei der H-Verfügungsgruppe

und H-Zotenopffandarten zum Herbst 1940

Die 62. H-Standarte Karlsruhe teilt mit, daß junge Männer im Alter von 18-22 Jahren wieder in die H-Verfügungsgruppe und H-Zotenopffandarten aufgenommen werden.

Annahmeverordnungen sind zum Zwecke der Vorbereitung für Neueinstellung:

Wittwoch, den 26. April 1939, ab 9 Uhr in Karlsruhe, Poststr. 3;

Donnerstag, den 27. April 1939, ab 9 Uhr in Forstheim, Calwerstr. 36;

Freitag, den 28. April 1939, ab 9 Uhr in Bruchsal, Bahnhofstr. 13.

Es können sich auch gediente Soldaten, die den Aufnahmebedingungen der Schutzstaffel entsprechen, zum sofortigen Eintritt in die H-Zotenopffandarten melden.

Auskunft über Einstellungsbedingungen erteilt jede H-Dienststelle.

Neue Führermarken der Reichspost

Die Reichspost gibt zum 50. Geburtstag des Führers Sondermarken zu 12 und 38 Pf. heraus. Das Markenbild, das den Führer in seiner Geburtsstadt Braunau am 12. März 1888 zeigt, ist von Professor Richard Klein, München, nach einer Aufnahme von Professor Heinrich Hoffmann, dem Reichsbildberichterstatler der NSDAP, entworfen worden. Außerdem sind Sonderpostkarten mit dem Führermarken-Bild zu 6 und 19 Pf. der Führermarken (Ausgabe 1938) hergestellt worden.

Die Karten tragen auf der Rückseite Bilder vom Führer nach fünf verschiedenen Aufnahmen von Professor Heinrich Hoffmann. Die Zuschläge von 38 und 19 Pf. fließen dem Kulturfonds des Führers zu. Die Sonderwertzeichen werden vom 13. April an bei den Postämtern und Amisstellen der Deutschen Reichspost abgegeben.

Ans dem Karlsruher Geschäftsbereich. Das unter der Firma Dreyfus & Siegel betriebene Großhandelsgeschäft in Drehschiffen, Dekorationsstoffen und Teppichen ist am 1. April auf die Kommandit-Gesellschaft Albert Geißendörfer übergegangen. Persönlich leitende Geschäftsführer und Geschäftsführer sind der bisherige Geschäftsführer Albert Geißendörfer und Fritz Illius.

VfR. Mannheim bei den Schwaben

Am Sonntag Fortsetzung der Gruppen-Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1939

Nach dem etwas zögernden Start zur Deutschen Fußballmeisterschaft bringt der nächste Sonntag, 16. April, nun in allen Gruppen ein volles Programm, d. h. also, von den 18 Gaumeistern müssen 16 um die wertvollen Punkte spielen. Zum ersten Male haben wir also an diesem Spieltage die vorgeschriebene Anzahl an Spielen. Daß es dabei nicht ohne Überraschungen abgehen wird, ist kaum denkbar.

Gruppe 1:

in Allenstein: Hindenburg Allenstein — Blauweiß Berlin
in Hamburg: Hamburger SV. — VfR. Osnabrück

Am ersten Endspiel-Sonntag endeten in dieser Abteilung beide Spiele unentschieden, so daß die Aussichten für alle noch die gleichen sind. Der Vorteil, so scheint es uns, liegt einseitig auf Seiten der Hamburger, die gegen Osnabrück eigentlich gewinnen müßten. Vom Niedersachsenmeister vermischen wir noch die große Leistung. Sehr schwer hat es unter allen Umständen der brandenburgische Meister Blauweiß Berlin in Allenstein. Die Reichshauptstädter werden sich sehr vorziehen müssen, wenn die Punkte nicht im Osten bleiben sollen.

Gruppe 2a:

in Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf — Viktoria Stolp
Selbst wenn man berücksichtigt, daß Fortuna Düsseldorf über Ostern keine Ruhmeslotos vollbracht hat, gegen Viktoria Stolp müßte der Niederrheinmeister aber doch ganz glatt gewinnen. Die Pommern, die zu Hause gegen Süß 07 keine Chance hatten, können nur auf ein ehrenvolles Ergebnis bedacht sein.

Gruppe 2b:

in Bamberg: 1. FC. Schweinfurt 05 — Dresdner SC.
Wenn man die Ergebnisse abwägt, die die beiden sonntäglichen Gegner gegen Wernsdorf herausgeholt haben, dann müßte man die Schweinfurter leicht favorisieren. Wie dem auch sei, in Bamberg fällt die erste Vorentscheidung in dieser Gruppe.

Gruppe 3:

in Stuttgart: Stuttgarter Kickers — VfR. Mannheim
in Halle: SV. 05 Dessau — Admira Wien
Badens Meister VfR. Mannheim, neben Admira Wien der große Favorit dieser Abteilung, hat bereits zwei wertvolle Punkte auswärts geholt. Er will auch am Sonntag in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn gewinnen. Nachdem die Kickers in Wien hoch verloren haben, werden sie versuchen, zu Hause alles wieder gut zu machen. Jedenfalls darf man einen prächtigen Kampf erwarten, denn gegen die Mannheimer werden die Schwaben kaum so unglücklich kämpfen wie in Wien. Gewinnen aber die Mannheimer dieses Spiel, dann sind sie ein gutes Stück vorwärts gekommen.

Gruppe 4:

in Frankfurt: Wormatia Worms — FC. Schalke 04
in Kassel: SC. 08 Kassel — Vorwärts Ravensort Gleichw.
Das Frankfurter Sportfeld wird wieder einen Großkampf erleben, denn es ist sicher, daß der Südwestmeister Wormatia

Worms gegen die „Knappen“ mit besonderem Eifer bei der Sache sein wird. Die Schalke, die gerade zur rechten Zeit wieder ihre gute Form gefunden haben, überspielten Kassel 08 glatt. Sie sind rein spielerisch auch höher einzuschätzen als die Wormser. Und trotzdem ist Wormatia wohl die einzige Mannschaft, die Schalke ernsthaft gefährden kann. — SC. 08 Kassel hat zu Hause Gelegenheit, gegen Schlesiens Meister wieder etwas aufzuholen, denn die Oberschlesier müssen diesmal eine sehr lange Anfahrt in Kauf nehmen, was sich im Spiel meistens auswirkt.

Badische Fußball-Bezirksklasse

Die Spiele in Mittelbaden nähern sich dem Ende zu. Nur noch einige Nachzügler stehen sich gegenüber. So tritt am kommenden Sonntag Gröbigen in Unterreichenbach an. Wie auch der Ausgang dieses Treffens sein wird, so ist er unbedeutend. Selbst bei einem Sieg von Unterreichenbach können sich diese nicht mehr retten! In Birkenfeld macht der Meister sein letztes Spiel, wo er bestrebt sein wird, gegen seinen Gast aus Plankenloch ehrenvoll zu bestehen.

Da die badischen Bezirksklassen-Staffelmeister mit einer Ausnahme feststehen, werden die Aufstiegsspiele wohl schon in aller nächster Zeit beginnen. Die Gruppeneinteilung ist folgende:

Gruppe Nord:

Unterbaden-Ost: FC. Kirchheim
Unterbaden-West: Amicitia Biersheim oder FC. Weinsheim
Mittelbaden-Nord: FC. Birkenfeld.

Gruppe Süd:

Mittelbaden-Süd: FC. 04 Rastatt
Freiburg-Nord: VfR. Achern
Freiburg-Süd: FC. Rheinfelden
Konstanz: FC. 08 Balingen.

Karlsruhe verteidigt Schieß-Wanderpreis

Mehr als 200 Städte bewerben sich um den von Karlsruhe zu verteidigenden Wanderpreis im Kleinkaliberschießens-Städtewettkampf, der am 16. April seine erste Wiederholung findet. Es sind 30 Schüsse auf die 12er-Scheibe abzugeben.

NSFK-Gruppe Südwest an dritter Stelle

Das Ergebnis des Korpschießens in Bad Kissingen

Zum zweiten Male seit der Aufstellung des Nationalsozialistischen Fliegerkorps wurde während der Osterfeiertage in Bad Kissingen das Korpschießen durchgeführt, zu dem alle NSFK-Gruppen ihre Mannschaften entsandt hatten. Während die NSFK-Gruppe 16 (Südwest) im vergangenen Jahr den Wanderpreis der Stadt Bad Kissingen als

beste Mannschaft erstmals erringen konnte, gelang es ihr diesmal, bei dem Führerfünfkampf den 3. Platz zu sichern. Zum Führerfünfkampf, der neben Wehrsportaufgaben auch solche für Flugzeugführer und Orter vorfah, trat folgende Mannschaft an:

NSFK-Obersturmführer Hildenbrand, Stab der NSFK-Gruppe 16 (Südwest) als Mannschaftsführer; NSFK-Sturmführer Stengel, Stab der NSFK-Gruppe 16 (Südwest) als Flugzeugführer; NSFK-Sturmführer Knittel, NSFK-Sturm 680 Karlsruhe als Orter; NSFK-Sturmführer Sinz, Führer des NSFK-Sturmes 780, Karlsruhe-Durlach und NSFK-Sturmführer Muhn, Stab der NSFK-Gruppe 16 (Südwest).

Die Mannschaft für den Wehrkampf konnte sich diesmal nicht qualifizieren, dagegen hielten sich die genannten Männer bis gegen Ende des Führerfünfkampfes auf dem zweiten Platz, um dann nach der Ergebnisauswertung endgültig den 3. Platz einzunehmen, was als eine ausgezeichnete Leistung zu werten ist, besonders wenn man dabei berücksichtigt, daß das Alter der Teilnehmer weit über dem Durchschnitt von dem der anderen Mannschaften des NSFK-Fliegerkorps war. Bei der Siegerehrung sprach in Vertretung des Korpsführers des NSFK-Fliegerkorps dessen Stabführer, NSFK-Gruppenführer Krüger.

Hans Stuck übertraf seinen Rekord

Beim abschließenden Training zum La Turbie-Vergleichen in Südfrankreich, das bereits am Donnerstag entschieden wird, war Hans Stuck auf seinem Auto-Union weitaus schnellster Fahrer. Schon bei der ersten Fahrt übertraf er mit 3:34 Min. die von Wimille auf Bugatti erreichte Zeit von 3:39, bei der zweiten Probefahrt stellte er seinen vorjährigen Rekord mit 3:30 Min. ein, und anschließend unterbot er mit 3:29,6 sogar seine eigene Bestleistung. Auch die BMW-Fahrer zeigten sich auf der schwierigen Strecke als aussichtsreiche Bewerber.

Für Bordeaux nur Ostmarkspieler

Am Tag des Länderspiels Deutschland-Frankreich in Paris kämpft eine zweite deutsche Fußball-Elf in Bordeaux gegen Frankreichs B-Mannschaft. Der Gau Ostmark, der für den Kampf am 23. April die Mannschaft zu stellen s., entfendete eine starke Einheit, die zur Vorbereitung am kommenden Dienstag, 18. April, im Wiener Stadion ein Training abhält und dann geschlossen die Reise nach Bordeaux antritt. Kaufmann Hauptmann Janisch hat folgende Auswahl getroffen:

Tor: Böhner (Austria); Verteidiger: Seft (Austria) — Schmaus (Wienna); Läufer: Wagner I (Rapid) — Moll — Jockisch (beide Austria); Sturm: Jischek — König — Reitermayer (alle Wacker) — Safarik (Austria) — Pfeffer (Rapid).

Sepp Staffler (Deutschland) belegte am Schlußtag der Zetra-Schneidkämpfe in Zakopane im Vorlauf hinter dem Polen Majr den zweiten Platz. Majr wurde auch Kombinationsieger, während Staffler hier den vierten Rang einnahm. Auf dem 6. und 9. Platz landeten die beiden Deutschen Ötwein und Kreuzer.

Wieder Eilenriede-Rennen

Die ersten Kämpfe zur Deutschen Motorrad-Meisterschaft

Ueber dem deutschen Motorsport liegt jetzt, beim Eintritt in die neue Kampfszeit, jene Atmosphäre, die nicht nur die unmittelbar Beteiligten in Atem hält, sondern auch die ganze Motorsportgemeinde in eine eigentümliche Aufregung versetzt: Premierenstimmung. Das Tor zur neuen Kampfszeit wird auch in diesem Jahre in der Eilenriede bei Hannover aufgestoßen. Es ist jetzt keine Zeit mehr zum Experimentieren und Versuchen. Es gilt, die ersten Punkte zur deutschen Meisterschaft zu erkämpfen. Sieg und Niederlage haben daher entscheidende Bedeutung für die Zukunft.

192 Fahrer sind für Hannover bereit. Mit 100 Startern stellt der Nachwuchs in den Klassen der Ausweissfahrer die Hauptstreitmacht. Ihnen gegenüber stehen 92 Lizenzfahrer aus Deutschland, Holland, England, Dänemark, Belgien, Finnland und der Schweiz. Das Ausland rückt zwar noch nicht mit seinen Stärksten an, aber gute Vergleichsmöglichkeiten werden sich in der Eilenriede doch ergeben.

Harte Kämpfe (die Strecke wurde wieder auf 30 Runden gleich 144 Km. für alle Klassen verkürzt) darf man in allen Klassen der Lizenzfahrer erwarten. In der 250er-Klasse wird die neue D.M.B. — von Europameister Kluge und Walfried Winkler gesteuert — nach der Abgabe von N.S.U. ohne ernsthaften Gegner sein. Unter den rund 25 Fahrern befindet sich als einziger Ausländer der Belgier Sidwell auf einer italienischen Benelli. Die 350er-Klasse führt erstmals die neuen Modelle der Auto-Union und von N.S.U. zusammen. Interessant ist dabei, daß der alte N.S.U.-Kämpfer Heiner Fleis-

mann diesmal zusammen mit Petruschke und Hamelehle für die Auto-Union startet. Die Redarfulmer legen Bodmer und den Engländer White ein. Das Ausland vertreten hier noch Binder (Holland), Thomas (England), Jensen (Dänemark), alle auf Velocette, und Lönfors (Finnland) auf D.M.B. Insgesamt treten 40 Fahrer an.

Für die Halbliterklasse liegen 30 Meldungen vor.



Am Samstag und Sonntag wird mit dem Eilenriede-Rennen die deutsche Rennsaison der Motorräder gestartet. (Aufn. Schirner)

Rennmotore laufen an!

Die Bayerischen Motorenwerke, die ja mit Meier einen Fahrer von Ruf an den Automobilsport abgegeben haben, schicken Altmeister Gall und Krauß in den Kampf mit der schnellen englischen Norton des Briten Anderson, der als forscher und gewandter Fahrer bekannt ist.

Ein Karl-Ritter-Großfilm der Ufa!



*François Rosay
Mathias Wieman*

DIE HOCHZEITSREISE

mit Angela Salloker
Carsta Löck, Elisabeth Wendt, Paul Dahlke

Ein Großfilm der Ufa nach dem Roman von Charles de Coster

SPIELLEITUNG: KARL RITTER
der Meisterregisseur der Filme „Urlaub auf Ehrenwort“, „Patrioten“, „Pour le mérite“, „Capriccio“ usw.

Charles de Costers berühmter Roman vom Glück einer jungen Ehe und von dem erregenden Kampf gegen mütterlichen Egoismus war der Vorwurf dieses unerhört beeindruckenden Ufafilms

Ufa-Kulturfilm: „Räuber unter Wasser“

Täglich: 4.00, 6.10, 8.30, Sonntag ab 2.00 Uhr

Ufa-Theater und Capitol

Lesen Sie die „Badische Presse“ die große Heimatzeitung Badens!

Achtung - Morgen 23 Uhr einmalige Nacht-Vorstellung



Weiße Skaven

In gewaltigen Bildern erleben wir die Schreckenstage der russischen Revolution 1917. Vor diesem Hintergrund erfüllt sich das Schicksal interessantester Menschen. Karten im Vorverkauf

RHEINGOLD
LICHTSPIELE - KNE-MÜHLBURG
Rheinstr. 72 • 700 Sitze • Telefon 6283



Als Dessert der warmen Jahreszeit empfehle ich mein

Konditoren-Geizorenes
in bekannter Güte.

Bombe oder Stein mit Früchte
in jeder Preislage.

Konditorei Karl Kaiser
beim Grenadier-Denkmal



Omnibus-Gesellschafts- und Sonderfahrt

Samstag, 15. 4., Abfahrt 12.30 Uhr: Karlsruhe - Bergsöbern, Aufenbalt - Bahn - Biberweiden - Klingenstein - Karlsruhe. Preis RM. 3.50

Sonntag, 16. 4., Abfahrt 8 Uhr: Winterfahrt an die Bergstraße, Karlsruhe - Heidelberg - Bensheim - Riedelungenstraße - Schloss Lindels - zurück durch Bürgenauertal - Weinheim - Autobahn Karlsruhe, mit Mittageßen. Preis RM. 7.50

Sonntag, 16. 4., Abfahrt 10.30 Uhr: Winterfahrt ins Müllertal, Karlsruhe - Ettlingen - Schloss Forst - Baden-Baden - Geroldsau - Müllertal zurück Neumeyer - Karlsruhe. Preis RM. 3.60

Ausland

Große Italienreise, 18 Tage, vom 2. 5. - 19. 5. Abfahrt 2. Mal, Mailand - Genua - Pisa - Florenz - Rom - Neapel - Rimini - Ravenna - Ferrara - D'Impresso - München. Fahrt einschließlich Unterkunft und Verpflegung. Preis RM. 265.-

Berlangen Sie ausführliche Prospekt

Abfahrt jeweils Kaiserstraße 172.

Anmeldung und Auskunft:

Omnibus-Reiseverkehr

Mannherz, Karlsruhe

Reisebüro Kaiserstraße 172 und Nebenstraße 36, Tel. 1287/88, sowie Reisebüro Karlsruhe gegenüber der Hauptpost.

Druckarbeiten

liefern schnellstens und preiswert die Druckerei der Badischen Presse

Speisezimmer

die sich dem neuzeitlichen Wohnraum wirkungsvoll eingliedern, zeigt in Modern und Stil und zu günstigen Preisen

Möbel-Schattmüller

Das große Einrichtungshaus mit den Preislagen für Alle. **Wassermatt**, beim Krankenhaus

Unser Schlafzimmer Favorit hat großen Anklang gefunden. Ein Beweis, daß wir das Richtige getroffen haben. Jetzt bringen wir wieder etwas Besonderes und zwar eine Küche

Frauenstolz

5 teilig, bestehend aus Büfett 160 cm mit Tonneneinrichtung, Kühlkasten, Besteckkasten, sowie mit sonstigem praktischem Zubehör, Tisch, 2 Stühle 1 Hocker.

Auch diese Küche müssen Sie sich unverbindlich zeigen lassen.

Das große Spezialhaus für Alle

HAUS FÜR INNENEINRICHTUNG

SCHNEYER Inh.: Willi Brohm

Wilhelmstr. 57, am Werderplatz, Wilhelmstr. 35

Stellen-Angebote

Chemisch-technische Fabrik

sucht für **Baden-Württemberg**

Generalvertreter für Auftrags-, Desinfektions-, Färb-, Bodenpflege-, Reinigungs- und Waschmittel. Persönliche Bewerbung am Freitag, den 14. April zwischen 18 u. 19 Uhr, im Hotel „Germania“.

Favorit-Hamburg.

Auf 1. Mai oder 15. Juni selbständiges, ehefreies

Mädchen

für Geschäftshaus, nach Karlsruhe gesucht, das in allen vorerwähnten Hausarbeiten, besonders im Kochen, erfahren ist. Gute Behandlung zugesichert. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter 49847 an die Badische Presse erbeiten.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

das gut bürg. Koch

sofort gesucht

2. Mädch. vorhand.

Metz Dieterle

Kaiserstraße 18

Für die Zeitschrift

„Der Eisenarbeiter“

werden

Ausdräger gesucht.

St. Reichensdient

Anfrage an Herr

Bruno Stenber,

Berlin-Glücksd. 4,

Wilmeroderstr. 91

Haus-

gehilfin

nicht unter 23 J.,

die sich im Kochen

weiter ausbilden

möchte, kann in

aut. Geschäftshaus

sof. ab. später ein-

treten. Adresse in

der Bad. Presse,

Stellen-

Gesuche

Beamter mit klein.

Ruhegehalt, 56 J.,

sehr tüchtig.

sucht

Beschäftigung

Abend u. Nr. 5443

an die Bad. Presse

Empfehlungen

Miet - Pianos

empfehlen

L. Schweisgut

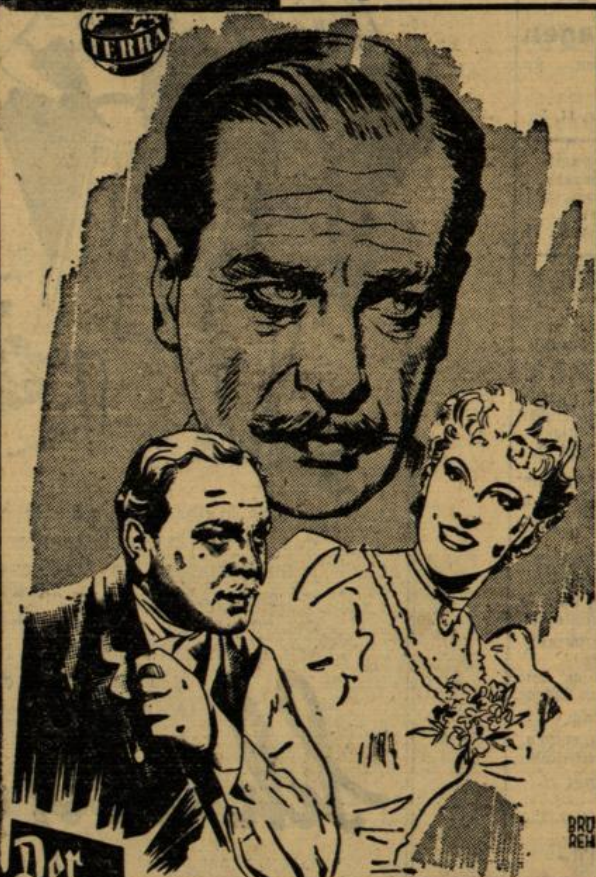
Erdringstr. 4.

Anzeigen

in der „B. P.“

haben Erfolg!

2 Großerfolge bis Montag!



Der Schritt vom Wege

Nach dem Roman EFFI BRIEST v. Fontana

mit Marianne Hoppe, Karl Ludw. Dichtl u. P. Hartmann

Regie Gustav Gründgens

Hier hat ein feinsinniger Regisseur das Werk eines Dichters mit Darstellern von Großformat zu einem filmischen Erlebnis gestaltet. Die erregende Geschichte einer schönen Frau, die an den Begriffen der Moral scheitert.

Vorst. Wo. 5.00, 6.30, 8.30 - So. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntag 2-4 Uhr Shirley Temple, Sonnenscheinchen

Jugend-Vorstellg.: Shirley Temple, Sonnenscheinchen

RHEINGOLD
LICHTSPIELE - KNE-MÜHLBURG
Rheinstr. 72 • 700 Sitze • Telefon 6283



Beniamino Gigli

Dir gehört mein Herz

mit **Carla Rust - Lucie Englisch**
Heinz Salfner - Theo Lingen
Paul Kemp

Ein entzückendes Lustspiel um die Liebe! In heiteren Szenen zieht eine amüsante Handlung vorüber. Die herrliche Stimme Giglis triumphiert wieder. Das Komiker Trio Lingen, Kemp, Salfner sorgt für die Lachsalven.

Carla Rust und Lucie Englisch entfalten sich als große Künstlerinnen. Alles in allem, ein Film der jedem 2 Stunden beste Unterhaltung bietet.

Vorst. tägl. 4.00, 6.15 u. 8.30 Uhr.

Sonntag 2-4 Uhr „NEVADA“

SCHAUBURG
FILMTHEATER - MARIENSTR. NR. 16
5-d-Marsstraße • 600 Sitze • Telefon 6284



Waldkircher Silhouetten

Wasserräder am rauschenden Bach
Stille Gassen — Idyllische Winkel

Das schönste Reisen im Badner Land ist — wie allüberall — das Wandern. Wenn man durch das Land ziehen kann, bergauf und bergab, durch lange kühle Wälder, erst dann lernt man die wirkliche Schönheit unseres Landes kennen.

Mutter Erde mit ihrem Begleiter, dem Mond, liegt doch auch immer auf der Walze, alles reißt und wandert, sollten wir denn da zu Hause zwischen den vier Wänden hocken? Gewiß nicht, denn hätte die Natur das gewollt, so hätte sie uns wie Blumen mit Stengeln am Boden anwachsen lassen.

Ja, richtig! Am Fahrkartenschalter am Bahnhof sitzt das Schicksal und verteilt in köstlicher Lannenhaftigkeit die Fahrkarten. Diesem erlaubt, es eine größere Reise, jenen pflöpft es in die überfüllte dritte Klasse. Ich löse eine Fahrkarte nach Waldkirch.

Die Fahrt dauerte nicht lange, zudem war es noch recht kurzweilig. Im Abteil sahen noch drei Fräulein in Begleitung zweier Herren. Sie tritten über Gelden und Geldentum, und die jungen Mädchen waren einmütig der Ansicht, daß die Herren der Schöpfung früher viel kühner und wagemutiger gewesen seien als heutzutage. Vergeltlich verteidigten die jungen Herren die Ehre ihres Geschlechts, und als dann die eine den Nachspruch sprach: „es gibt überhaupt keine Männer mehr!“ und ihren schlanken Oberkörper auf die Bank zurücklehnte, wurden die Herren klein, aber auch ganz klein, und gaben das Wort gefecht auf.

In Waldkirch. Auf den Dächern liegt der Morgen-sonnenglanz, und die Luft ist voll von Vogelgezwitscher. Keine „erstklassigen“ Sänger, die sich hier in den Anlagen beim Bahnhof hören lassen, aber wenns auch nur ganz gemeines Spatzenvolk ist, das da dreißt und keck durcheinander trafehlt — es macht doch froh! Es liegt doch ein unbändiger Jubel drin, solch ansehende, herzerquickende Gassenjungenfröhlichkeit!

An Schönheit und Eigenart kommt wenig diesem malerischen Städtchen im Elstal gleich, es steht in allem so etwas Mittelalter dar. Ich wandere durchs „Vorstädtli“. Hier klappern Wasserräder am rauschenden Bach, reizvoll, vor allem malerisch liegen sie halb verborgen zwischen Häusern versteckt. An ihnen muß man seine Freude haben. Es sind alles unterschlächtige Räder, d. h. sie empfangen den nötigen Druck durch das in Rinnen hindurchgeleitete Wasser. Ich wandere weiter dem Bach entlang, durch düstere schmale Gassen, die wunderliche Bauart der Häuser ziehen die Blicke des Vorübergehenden auf sich. Ihre Außenwände sind grau und runzlig, doch erkennt man noch an ihren reichen Verzierungen der Fensterrahmen und den mit Sturzgiebeln gezierten Hauspfortchen das Haus des Mittelalters.

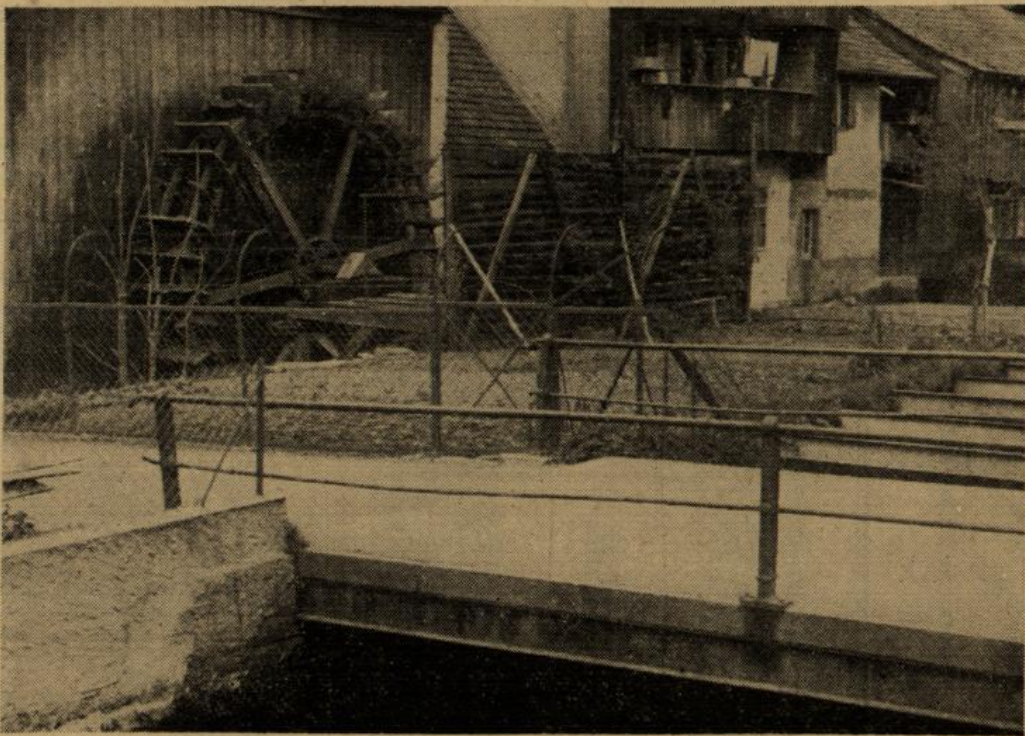
Hier steht eine Werkstätte, die von dieser Seite — vom Bach gesehen — mit dem Wasserrad einen höchst malerischen Anblick bietet. Und so einfach und mittelalterlich ihr Aussehen ist, um so praktischer ist das Innere dieser Werkstatt. Ich habe mich nun an den Lärm gewöhnt, und betrachte die Einrichtung etwas näher; ich muß staunen, wie wohlüberdacht und aufs beste ausgeflügelt hier die Wasserkraft für den Betrieb ausgenutzt wird.

Wohl prangen hier und da moderne Bauten mit blanken Wänden und mit bunten Schildern, an einer Ecke lärmt ein Kino. Aber die dunklen, wohlklingenden Akkorde des Western dämpfen die schrille Dissonanz des Heute, und behäglich geht man durch die winkligen Straßen und läßt sich von den alten Häusern alte Geschichten erzählen. Willfährig nahen dazu aus der Erinnerung die Menschen, die in Wirklichkeit hierher gehören, die leisen, altmodisch angezogenen Menschen, wie wir sie aus den Romanen und Novellen der Luise von Francois kennen.

Da rieselt ein Brunnen. Er trägt auf schlanker Säule eine kleine wunderliche Heilige, die Kinder des Städtchens spielen um das stille Becken, die Mädchen holen Wasser ...

Leistungen der badischen Kinderzucht

Karlsruhe, 14. April. In dem Bestreben, unsere Tierzucht immer mehr zu heben und auf höhere Leistungen im Interesse unserer Volksernährung umzuwickeln, hat der Reichsnährstand mit seinen Tierzuchtverbänden bereits große Erfolge erzielt. Wie der Landesverband badischer Kinderzüchter mitteilt, sind soeben wieder elf Kühe aus Baden in das „Deutsche Kinderleistungsbuch“ eingetragen worden, in welchem die besten Tiere aus dem ganzen Reich vereinigt sind. Die Tiere stammen aus allen Teilen Badens; besonderen Anteil an dieser Leistung haben die Gutsverwaltung Werrenmag und der Landwirt H. Jung, Schweingruben, Kreis Stockach, von dem fünf Tiere zur Eintragung in das Deutsche Kinderleistungsbuch kamen. Insgesamt sind bis jetzt 60 Tiere aus Baden in das neue Deutsche Kinderleistungsbuch eingetragen.



Wasserrad in Waldkirch

Aufnahme: Alex. Wallmer

Bei der Brücke, die über die Elz führt, steht ein Knabe und fischt mit der Angel. Ein wenig unterhalb ein anderer mit einem Netz bewaffnet, das in der Mitte so ein großes Loch hatte, daß ein Haifisch glücklich durchgeschlüpft wäre, geschweige denn diese kleinen Fischlein in diesem Gewässer. Mir scheint es, daß der Junge auf irgend ein Wunder rechnet, denn immer wieder senkt er das Netz in den Bach und wartet auf Erfolg. Der Angler trägt das seinige zur Debung der Fischzucht in der Elz fleißig bei, denn er liefert den Fischern wirklich ganz auserlesene Ware. Die fettesten Fliegen, so richtige Pferdefliegen, die dichtsten Regenwürmer reicht er hinunter. Die Fische knabbern die guten Dinge vorsichtig ab, aber die Angel selbst lassen sie unberührt.

Ueber mir schaut aus heiterem Buchengrün stolz, etwas trauernd, und im Bildwuchs traumverloren, die Kastleburg auf die Gemarkung, die sie einst beherrscht hatte, hinunter. Zwischen Menschen und alten Ruinen soll ein inniges Verhältnis bestehen. Die finsternen Mauern muten an wie steingewordener Jugenklug. Selbst am Tage schwingt hier, im Schatten der riesigen alten Bäume, Dämmerung und beschwört Gestalten in verschollenem Habitus. Bald kommt die Dämmerung. Es fängt an zu regnen — ganz leise, ganz gesunde. Zwielficht kriecht durch die Gassen. Noch einmal lasse ich mich verlocken, in sie hineinzuspähen; noch einmal stehe ich wie gebannt vor einem dieser seltsam toten Häuser: schlafmüde, neigt es sich in die Dunkelheit, ein einziges helles Fenster nur wirft milden Schein auf die verträumte Straße. Da gehe ich.

Gehe aufs Geratewohl in die Dunkelheit, bis dann aus der Nacht die Lichter des Bahnhofs auftauchen, ein rotes erst, ein grünes, und schließlich die weißen Vogenlampen, und Menschenlärm und Reisetrubel. B—er.

Ueber Nacht kam der Frühling

Blühende Obstbäume am Neckar und an der Bergstraße

Am Karfreitag konnten die Besucher der Bergstraße und des Neckartales mit Recht darauf hinweisen, daß von dem vielbesungenen Blütenlenz noch wenig zu verspüren war. Nur leicht pastellfarbene getupft waren Wege und Weinberge, die helle Fanfare der leuchtenden Forsythie hatte noch wenig Blütenknospen zum Deffnen gelockt. Aber Ostern und insbesondere nach Ostern schien eine warme Sonne am wolkenlos blauen Himmel, und der Lenz, der seinen Fuß erst zaghaft auf die Flur der Bergstraße gesetzt hatte, trat nun froh seinen Weg durch Neckartal und Bergstraße an.

Was gestern noch wie ein grüner Tupsenschleier um die Bäume wehte, das verdichtete sich vom Tupsen zur prallen Knospe, das sprang am nächsten Tage auf und öffnete die Knospe, das weiße und rosa Blütenelche. In hellgrünen Spitzen bricht das junge Getreide aus brauner Scholle, schon leuchten im zarten Gelb die Streifen der Rapsfelder, in farbigem Teppichstreif der frisch gepflügten Acker, der frischgrünen Wiesen bedecken die Kulturen die Hänge der sanftgeschwungenen Hügel. Und zwischen ihnen breitet sich der zarte weiße Schleier der Baumblüte, ein einziger Garten tut sich auf mit den zartschimmernden Blüten der Pfirsiche, dem Weißrot der Apfelblüte der feierlichen weißen Festgewandung der Birnbäume. Dieses lichte Blütenmeer verläuft bis in die Gassen der Dörfer an der Bergstraße und verpflüßt seine Wellen bis weit in die Ebene, bis an die Berge, auf denen Burgen mit Zinnen und Türmen trutzig ragen.

Aber im Amtsbezirk Mannheim und Heidelberg lassen uns ungefähr 700 000 Obstbäume das Wunder der Blüte erleben. 190 000 Pflaumenbäume stehen schon jetzt im zarten Flor, 65 000 Pfirsichbäume breiten ihren rosa Schimmer über grüne Wiesen, 50 000 Kirschbäume hüllen sich in einen Brautschleier sondergleichen, weißrot blühen 260 000 Apfelbäume an Straßen und Bauerngärten, feierlich schmücken sich 200 000 Birnbäume mit weißem Frühlingsleuchten und 6000 Mirabellen sind auch beim Blütenfest der Bergstraße und des Neckartales dabei.

Wenn am Wochenende die Besucher aus Deutschland kommen, werden sie rasen an der Stufe, auf die der deutsche Frühling in die deutsche Landschaft gestiegen ist.



Sieben neue badische Jugendherbergen

Am Sonntag wird im ganzen Reich im Rahmen einer Rundfunkübertragung von Fulda aus, wo der Reichsjugendführer um 14 Uhr spricht, für eine große Zahl von neuen Jugendherbergen der Grundstein gelegt.

Im Gebiet Baden des Reichsverbandes Deutsche Jugendherbergen ist, soweit die Witterungsverhältnisse es zulassen, die Grundsteinlegung für eine Reihe sehr bedeutender Jugendherbergen vorgesehen. Es sind dies die Großjugendherberge „Albert Leo Schlageter“ in Schönau, die Jugendherbergen in Säckingen und Markelfingen am Bodensee, ferner die Großjugendherberge Feldberg, die auf dem Gelände der Sportfiedlung auf der Grasmatte errichtet wird, die Großjugendherberge Furtwangen, die Großjugendherberge Karlsruhe, deren Grundstein an der Baustelle Schloß Müppurr durch Oberbürgermeister Dr. Hüßy und Obergerichtsführer Kemper in feierlicher Weise gelegt wird, und die Jugendherberge Eberbach.

Damit entstehen in Baden in landschaftlich bevorzugter Lage neue schöne Unterkünfte für unsere wanderfreudige Ju-

gend, die Raum für viele tausend Betten bieten. Mit den Bauarbeiten wird noch in diesem Sommer begonnen.

Neuer Reichswanderweg Nord—Süd

Neustadt a. d. Weinstraße, 14. April. Auf einer Arbeitstagung des Führerrats des Reichsverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine berichtete der deutsche Wanderführer Prof. Werner, daß die Anlage großer durchgehender Wanderwege mit einheitlicher Markierung auch weiterhin erfolgen solle. Neben dem Ost—West-Weg soll der Nord—Süd-Weg von Hamburg nach Basel mit einer Abzweigung nach dem Bodensee und zum Pfälzerwald über den Ost—West-Wanderweg Schleifen—Saarpfalz ausgebaut werden.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Badener erhält in Athen Auszeichnung

Eichtersheim, 14. April. Dem Konditormeister Friedrich Günther aus Eichtersheim, zur Zeit in Stockholm (Schweden) wurde auf der Internationalen Konditor- und Gaststätten-Ausstellung in Athen (Griechenland) von Seiten des Preisgerichts für seine hervorragenden Zuckerarbeiten die höchste Auszeichnung, die Goldene Medaille mit Diplom verliehen.

Krankenhaus Billingen erhält eine Kinderabteilung

Billingen, 14. April. Am Dienstag mittag wurde die neue Kinderabteilung des Städt. Krankenhauses Billingen ihrer Bestimmung übergeben. Die Stadt Billingen hatte durch günstige Umstände eine Villa mit 20 000 Quadratmeter Garten- und Wiesengelände zu einem billigen Preis erwerben können. Durch die innere bauliche Umgestaltung wurde so ein Gebirgshaus für die Kinder geschaffen, das allen Anforderungen der modernen Krankenpflege entspricht. In dem neuen Haus können etwa 50-60 kranke Kinder Aufnahme finden. Im 2. Stock wurde eine nach modernsten Erkenntnissen eingerichtete Infektionsabteilung eingerichtet, die von der übrigen Krankenabteilung vollkommen getrennt ist. Mit der Leitung der Kinder-Krankenabteilung des Städt. Krankenhauses Billingen wurde Dr. Fasold betraut, der vor seinem Weggang nach Nürnberg lange Jahre in Schwellingen u. Billingen tätig war.

Alkohol verwirrte die Sinne

Hornberg, 14. April. Ein tragisches Mißgeschick ereilte einen hier zu Besuch weilenden 24 Jahre alten Mann. Er hatte dem Alkohol etwas zu viel zugesprochen und dadurch die Orientierung zu seiner Behausung verloren. In seinem betrunkenen Zustande verlor er in eine fremde Wohnung einzudringen, in dem Glauben, er sei zu Hause. Auf die Hilferufe einer in dem Zimmer befindlichen Person eilte ein Mann herbei, der den Eindringling für einen Einbrecher hielt; er verlegte diesem einen Faustschlag ins Gesicht. Wie die Nachforschungen ergaben, hat der vermeintliche Einbrecher durch den Faustschlag eine erhebliche Verletzung erlitten, durch die ein Auge stark gefährdet ist.

n. Pforzheim: Auszeichnung. Landrat Benz wurde für 40jährige Dienstzeit das goldene Verdienstkreuz verliehen. **Wagshurst (bei Rehl):** Altveteran gestorben. Im Alter von 91 Jahren verstarb der frühere Landwirt Konstantin Schmitt, unser letzter Altveteran von 1870/71. Vor zwei Jahren konnte er an der Seite seiner Frau das letzte Fest der eisernen Hochzeit begehen und am 18. Februar d. J. das 90. Lebensjahr vollenden, während seine Frau am 19. Februar 90 Jahre alt wurde. Bereits zwei Wochen später ist seine Frau gestorben. Nun folgte auch er ihr nach 67jähriger Ehe nach. Der Verstorbene wurde im Kriege 1870 bei Rehl durch ein Infanteriegeschloß am Oberarm verwundet. **h. Selgersweiler (Hohenzollern):** Keine Ursache, große Wirkung. Im Hause des August Gahner ereig-

nete sich dieser Tage ein bedauerlicher Unglücksfall. Der eine Bruder warf dem anderen durch Unvorsichtigkeit einen Schuh an den Kopf, wodurch der Junge einen Rißbruch des Auges erlitt und sofort operiert werden mußte. **h. Mandegg: 80. Geburtstag.** In guter körperlicher und geistiger Verfassung konnte Frau Philippine Ebert im Kreise ihrer Angehörigen ihren 80. Geburtstag begehen.

Wie wird das Wetter?

Zunehmende Bewölkung - weiterhin warm
Deutschland liegt am Nordrand eines über dem Mittelmeer liegenden Hochdruckgebietes. Eine Störung, die über den britischen Inseln angelangt ist, wird im Laufe des Freitags durch Zunehmen der Bewölkung und Neigung zu Regenschauern sich bemerkbar machen.

Vorausichtliche Bitterung bis Freitag abend:
Zunächst heiter mit vereinzelter Bewölkung, später bei leichten Süd- bis Südwestwinden Bewölkungszunahme und Neigung zu gemäßigten Regenfällen. Warm, zeitweise schwül. **Bis Samstag:** Meist bewölkt mit gemäßigten Regenschauern. Warm.

Rheinwasserstände		
Waldshut	296	—
Rheinfelden	282	+ 8
Breisach	287	+ 8
Rehl	344	— 7
Karlsruhe-Maxau	507	— 12
Mannheim	551	— 22
Caub	549	— 23

Knickerbocker
aus eigener Fabrikation
weite Form, große Auswahl
14.50 12.50 10.- 9.- 7.50

Richard Pahr
KRONENSTRASSE 49

Kaufgefuche

Ansicht des Hafens in d. Rheinschanze
Lithographie 1832 v. W. Wagner in Karlsruhe.
Buchhandlung W. Hofmann
Ludwigshafen 29.

Immobilien

Lebensmittel-Geschäft
mit Glas- u. Porzellan-Abteilung
altershalber sofort zu verlernen oder zu verpachten. Angebote u. R 49796 an die Badische Presse.

Amtliche Anzeigen

Das Bierordtbad
bleibt am Sonntag, 16. April 1939, wegen des Kreistages
geschlossen.
Städtische Badverwaltung.

Sommer-Sprossen
werden schnell beseitigt durch Venus B verstärkt oder B extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Rpf. Vollendete Schönheit d. Venus-Tages-Creme: Tuben zu 50 und 80 Rpf. Erhältl. i. Fachgeschäften.

Amtliche Anzeigen
(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)
Karlsruhe.

Swangsversteigerung
4 VT, 3/38.
Im Swangsweg verleiht das Rotariat am Montag, den 3. Juni 1939, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Friedriehshafen die Grundstücke, eingetragen auf das Kataster der ehemaligen Gütergemeinschaft zwischen dem Schneider Lebrecht Lorenz und seiner Ehefrau Wilhelmine, geb. Nagel, in Friedriehshafen, auf Gemarkung Friedriehshafen.
Die Versteigerungsanordnung wurde am 14. Juni 1938 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erhöhbereitung erst nach dem Anbruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Aufschlag aufheben oder einwählen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungsrechte an die Stelle des verfallenen Gegenstands.
Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Familien-Druck-sachen
liefert schnell
sauber und
preiswert
die
Druckerei
der
Badischen
Presse

ARWA Taille
durch Taillenlinien ein schlankes Bein.
Preis RM 2,75
ERIB
Karlsruhe, Kaiserstraße 213
Beachten Sie bitte unser Spezialfenster

Sie mag sich noch so gut kleiden!
Die Sommersprossen wirken immer störend und lästig. Läßt sich dagegen gar nichts tun! Aber natürlich! Es gibt ja „Frucht's Schwannweiß“, das schnell wirkende Spezialmittel. Bestimmen Sie es sich noch heute. — Zur weiteren Pflege der Haut **Schönheitswasser Aphrodite**

Drogerie C. Roth, Herrstraße 26/28 - Drogerie Tschering, Ecke Amalien- und Karlstraße - Parfümerie Borel, Kaiserstraße 183 - Friseur-Salon Runck, Ritterstraße 6.

Kiwal frisch Möbel auf wie neu
Norml. - 80 Doppelst. 1.45 erhältlich bei allen Drogerien u. Farbwarengeschäften

Amtgefuche
2-3 Zimmer-Wohnung
von jung. Ehepaar in Mühlburg gel. Angeb. u. Nr. 5402 an die Bad. Presse
2-3 Zimmer-Wohnung
von päntl. Zahler auf sofort od. später gel. Angeb. u. Nr. 5441 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer
Nähe Hauptpost, v. berufst. Herrn zu mieten gel. Angeb. mit Preis u. Nr. 5442 an die Badische Presse.

Altbewährt zum Scheuern Schrubben Putzen
Dr. Thompson's Schwanpulver
Paket 22 Pfg. Doppelpaket nur 40 Pfg.

Gürtel-Hosen
Eigene Fabrikation
Moderne Farben und Schnitt
16.- 14.- 12.- 9.50 7.50
Größte Auswahl
Richard Pahr
KRONENSTRASSE 49

Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hochehrent an
Alfons Hutter und Frau Klara
geb. Kunz
Karlsruhe, den 12. April 1939

Verlobt — und dann zu Möbel-Mann
Karlsruhe
Passage 8-10

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem schweren Verlust sagen wir von Herzen innigen Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Berta Müller Wwe.
geb. Geier.
Karlsruhe, den 14. April 1939.

Danksagung
Es wäre uns innigstes Bedürfnis, jedem Einzelnen für die Treubeweise und Teilnahme zu danken, die uns anlässlich des Heimganges unseres lieben Verstorbenen zuteil wurden.
Empfangen Sie bitte auf diesem Wege unseren Dank.
Familien Oehler und Angehörige
Karlsruhe, den 14. April 1939.

Sterbefälle in Karlsruhe
8. April:
Anna Knobloch, geb. Heim, Ehefrau, 34 Jahre alt
Kosale Kiefer, geb. Kilian, Witwe, 88 Jahre alt
10. April:
Anno Felix Fried, Vater: Felix, Briefträger, 1 Monat 5 Tage alt
Hilba Mager, geb. Dompert, Ehefrau, 42 Jahre alt
11. April:
Frieda Kleiber, geb. Schanz, Witwe, 47 Jahre alt
Günther Leber, Vater: Leopold, Maurer, 2 Jahre alt
Johanna Knobloch, geb. Ruf, Ehefrau, 58 Jahre alt
Karl Dietrich, Hauptmann a. D., Chemann, 80 J. alt
Dieter Waldur Sommerlat, Vater: Theodor, Hilfsarbeiter, 3 Monate 18 Tage alt
12. April:
Brunhilde Palmer, geb. Wurm, Witwe, 54 Jahre alt
Anna Joller, geb. Porst, Ehefrau, 52 Jahre alt
August Dietrich, Kernmacher, Chemann, 75 Jahre alt
Anna Küster, geb. Koffler, Witwe, 78 Jahre alt
Albert Fiehn, Dfenmeister, Chemann, 68 Jahre alt
Theresia Häfner, geb. Fuchs, Witwe, 82 Jahre alt
Otto Bumiller, Bäckermeister, Witwer, 72 Jahre alt
Bertha Baaber, geb. Lehner, Witwe, 76 Jahre alt
Philomena Meyer, geb. Krumb, Witwe, 60 Jahre alt

Wachsen und Werden des Reiches seit 1806

Drittes Reich sogar größer als das erste im Jahre 1806 und größer als das Bismarck-Reich

Wie groß ist eigentlich unser Deutsches Reich? Wie verhält sich die Größe des Dritten Reiches zu dem des Ersten Reiches, des Kaiserreiches und des Weimarer Reiches?

Table with 3 columns: Year, Area (qkm), Population (Einwohner). Rows include German Empire 1806, German Empire 1815, German Empire 1914, Colonies, German Empire 1921, Saarland 1935, Austria 1938, Czechoslovakia 1938, Greater Germany 1938, Bohemia and Moravia, Annexation 1939, and Memel 1939.

Insgesamt 635 462 85 657 000

Die Rückkehr des Saarländes am 1. März 1935, dessen Umfang etwas größer als Tübingen ist, bedeutet durch die dichte deutsche Bevölkerung von 331 pro Quadratkilometer und durch seine starke Wirtschaft einen wichtigen Anfang für die Wiedergutmachung des Unrechtes von Versailles.

Diese Zahlen bekommen erst Bedeutung, wenn man das neue Reich mit dem Vorkriegsdeutschland in Beziehung setzt. Das Dritte Reich hat schon durch den Anschluß Österreichs an Umfang das Bismarck-Reich überholt.

Holz muß geschützt werden

Wichtige Hinweise des Reichsarbeitsministers - Stärkere Verwendung von Holzschutzmitteln notwendig

Der Rohstoff Holz ist einer der wertvollsten Baustoffe für die deutsche Wirtschaft. Es besteht daher die dringende Verpflichtung, diesen Baustoff vor Verderb, namentlich durch den Angriff holzzerstörender Pilze, zu schützen.

Die kurzen Lieferfristen für fast alle Bauaufträge lassen in der Regel keine Möglichkeit, das Holz so lange und sorgfältig zu lagern, daß es lufttrocken eingebaut werden kann.

der Bevölkerung berücksichtigt mußte. An Einwohnerzahl ist das neue Deutsche Reich doppelt so stark als Frankreich.

Erhöhte Roggenausgleichsabgabe

Gerechter Lastenausgleich - Schonung der Klein- und Mittelbetriebe

Die Mittel zur Erhöhung der Roggenpreise aus der Ernte 1937, die im Rahmen der Vierjahresplanmaßnahmen zur verstärkten Förderung der Erzeugungsschlacht erfolgt war, sind ihrem Hauptanteil nach mit 34 Millionen RM. von der deutschen Brauwirtschaft getragen worden.

Das macht eine gerechte Lastenverteilung noch dringlicher, als sie es bisher schon war. Durch eine entsprechende Staffelung wird erreicht, daß Brauereien mit einem rückgängigen Anstoß gegenüber Betrieben mit einer Abflachung erheblich entlastet werden.

Zu den als besonders schutzbedürftig angesehenen Betrieben werden auch die Brauereien mit einem Anstoß von 2000 bis 30000 und von 30000 bis 50000 Hektoliter gerechnet.

Wertpapier- und Warenmärkte

Berliner Börse: Aktien ruhig und eher nachgebend, Renten freundlich

Berlin, 13. April. (Hauptnachr.) Da die Rentenmarktstimmung in der Auftragserteilung heute wieder ziemlich zurückhaltend war, entfiel sich der Wertpapiermarkt die letzten an den Börsen anstehenden Erwerbungen relativ leicht.

Die Rentenmarktstimmung ist heute wieder ziemlich zurückhaltend, da die Auftragserteilung heute wieder ziemlich zurückhaltend war.

50 Jahre Rhein-See-Schiffahrt

Aus Anlaß des Jahrestages, an dem vor 50 Jahren das Schiff "Aria" der Dampfschiffahrts-Gesellschaft "Reptun" Bremen der regelmäßigen Verkehre zwischen Köln und den Seehäfen aufnahm, fand in Köln eine Feyer statt.

Eisenhüttenfest 1939

Der Verein Deutscher Eisenhüttenleute wird seine diesjährige Hauptversammlung (Eisenhüttenfest) am 11. und 12. November 1939 in Düsseldorf abhalten.

Ein weiterer Unterschied gegenüber der früheren Regelung besteht darin, daß die Abgabe jetzt nach den Grundätzen der Reichssteuererfassung erhoben wird.

Der Kreis der aufbringungspflichtigen Betriebe ist dadurch erweitert worden, daß erstmalig neben den Brauereimälzereien auch Handelsmälzereien zur Umlage herangezogen werden.

Eine möglichst gerechte Lastenverteilung wird weiter durch die Bestimmung gewährleistet, daß die Gesamtlast einer Brauerei 2 RM. je Hektoliter Jahresanstoß nicht übersteigen soll.

Die Durchführungsvorordnung zum Gesetz über die Besteuerung der Erzeugnisse der Brauwirtschaft vom 1. 4. 1937 bis 31. 3. 1938 wird verhängt, daß einmalige und konjunkturnähe bedingte Absahsteigerungen, wie sie etwa bei den Bestfestsetzungen zu verzeichnen waren, zu Unrecht als normale Bemessungsgrundlage für die in diesen Bezirken gelegenen Betriebe gelten.

Metalle

Berlin, 13. April. (Hauptnachr.) Amst. Preissteigerung für Kupfer, Zink und Blei. Die Preise sind unverändert.

Berlin, 13. April. (Hauptnachr.) Metall-Notierungen. (RM. per 100 kg.) Original-Süddeutsche Aluminium, 98-99%, in Blöden 133, desgl. in Tafel- oder Drahtbarren (99%) 137, Fein-Silber 36,00-39,90.

Nutz- und Schlachtviehmärkte

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 13. April. Auftrieb: 42 Rinder, darunter 3 Ochsen, 19 Bullen, 10 Kühe und 10 Färsen, außerdem 306 Schafe, 54 Schweine und 2 Schafe. Für 50 kg. Lebendgewicht wurden bezahlt in Frankfurt: Rind a 46,50, Bullen a 44,50, Kühe a 44,50, b 40,50, c 34,50, Färsen a 45,50, Schafe, Sonderklasse 70-80, a 68-65, b 59, c 43-40, d 34 bis 40, Schafe a 40, Schweine a 58,50, b 56,50-57,50, c 52,50, d 49,50, fette Speckschauen 57,50. Marktführer: Großvieh, Rind und Schweine ausgeteilt, Spitzenpreise über Notiz.

Wahnter Marktpreise vom 13. April. Auf dem Schmelzmarkt waren zugeführt: 16 Stück Rinder und 278 Ferkel. Preis pro Paar Rinder von 82-100 RM., pro Paar Ferkel 60-80 RM. Nicht verkauft wurden 6 Rinder und 18 Ferkel.

Aus der badischen Wirtschaft

Wehle-Werk AG., Emmendingen

Diese mit 540 000 RM. U.S. arbeitende oberbadische Maschinenfabrik erzielte im Geschäftsjahr 1937/38 (30. 6.) bei anhaltendem Auftragszuwachs eine bessere Umsatzergebnisse, so daß ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt wurde.

Löwenbrauerei AG., Freiburg i. Br.

Die Löwenbrauerei AG., Freiburg i. Br., verzeichnet für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Reingewinn von 15 213 (18 847) RM., der zur Verrechnung des Verlustforttrages von 30 596 RM. verwendet wird.

Verkauf von Schuheinlagen genehmigungspflichtig

Die Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Besteuerung der Erzeugnisse der Brauwirtschaft vom 1. 4. 1937 bestimmt, daß alle diejenigen, die Sellfunde im Sinne des Gesetzes berufsmäßig weiter ausgeben wollen, die Erlaubnis hierfür bis zum 1. 4. 1939 bei der unteren Verwaltungsbehörde des Niederlassungsortes zu beantragen haben.

Berliner Börse 13 April 1939. Table with columns for various stock indices and prices.

Frankfurter Börse. Table with columns for various stock indices and prices.

Devisenfunk (Berliner amtliche Kurse vom 13. April 1939). Table with columns for various currencies and exchange rates.

Shirleys lustigster Film

geboren unter dem Dreigestirn
Lachen, Frohsinn und Glück



mit Randolph Scott · Phyllis Brooks
Jack Haley · Slim Summerville

u. a. Shirley Temple, der Liebling der Welt,
spielt die lustige Karriere des kleinsten Radiostars
Amerikas — mitreißend heiter, erfüllt von gesundem
Lachen u. fröhlicher Musik. Ohne Sorgen, unbeschwert —
eine Freude für jung und alt!

Einschalten auf Welle Shirley und jeder wird wieder jung!

Ab heute in Erstaufführung!

Jugendliche haben Zutritt u. zahlen zur 1. Vorstellung halbe Preise
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

GLORIA



Spiel im Sommerwind

Ein frisch-fröhlicher Film
von jungen Menschen
und einer jungen Liebe

mit Hannelore Schroth · Rolf Moebius
Erika von Thellmann · Claire Reigbert
Albert Florath · Walter Steinbeck

Was wäre das Leben ohne Liebe? Was wäre ein
Spiel im Sommerwind ohne Liebe? Also
wird in diesem Film das große Spiel ge-
spielt, und wir haben unseren Spaß daran.

Die Filmprüfstelle verlieh diesem heiteren, lachen-
den Film das Prädikat: **Künstlerisch wertvoll!**

Ab heute in Erstaufführung

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

PALI

Ein Meisterstück köstlichen Humors!



Das Abenteuer geht weiter

Nach der Filmnovelle „Ein kleines Lied“ v. Dinah Nelken

mit Maria v. Tasnady + Joh. Heesters
+ Gusti Wolf + Theo Lingen +
P. Kemp + Richard Romanowsky

Spielleitung: Carmine Gallone

Die Aufnahmen zu diesem Film wurden
am Lago Maggiore und bei Rom gedreht.

Unter Mitwirkung des Orchesters und Chores
vom Teatro Reale dell' Opera, Rom

Kulturfilm: Du und Deine Harmonika
Neueste Fox-Wochenschau

4.00 6.10 8.30 **RESI** Waldstraße
Jugendliche nicht zugelassen.

2 Spätvorstellungen!
Morgen Samstag und
übermorgen Sonntag
abends 23 Uhr

Jan Kiepura

in
Ich liebe alle Frauen

(Schenk mir dein Herz heute Nacht)
mit
Lien Deyers, Inge List
Theo Lingen, Rud. Platte
Adele Sandrock †

Ein herrlicher Film der Liebe
und der Lieder, der beglückt
und begeistert. Kiepura
spielt und singt zwei Rollen!
Ein unvergleichlich
schönes Erlebnis, das Sie
keinesfalls verkümmern dürfen!

GLORIA

Zu vermieten

Wegen Verlegung des bisherigen Mieters
schön möbliertes Zimmer
mit Schreibtisch, Schlaf-Gauch, Sof. oder
Später zu vermieten.
Häfenstr. 7, I.

Tiermarkt

Erstklassiger, deutscher
Schäferhund
(grau) auf dreifert, mit Stammbaum,
zu kaufen gesucht, Angebote unter Nr.
R 49 809 an die Badische Presse.



Badisches Staatstheater

Freitag, den 14. April 1939.
Großes Haus,
7.22 (Freitagmiete)
Th. (Sem. 401-500
u. Ring-Sonder-
platzmiete.
Der Ring des Nibelungen
Von Wagner.
Sotaband.
Das Rheingold
Dirigent: Keilberth
Regie: Bühnagen.
Wühler: Bismarck.
Baumann, Biant,
Greiber, Sabelhorn
Hilgenah, Hiesfeld,
Rods a. G., Rent-
wig, Rammont,
Schoppin, Schuster
Scher, Strad.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22.30.
Preise:
0,95-5,75 R.M.

Kammerspiele im Künstlerhaus

Wiederaufnahme
Jungeberg
Komödie
von Curt Goetz.
Regie:
v. d. Trenck.
Mitwirkende:
Frauenborstel,
Werb, Kiebele,
Schubbe,
v. d. Trenck.
Anfang 20.15 Uhr.
Ende 22.30 Uhr.
Preise:
1,25; 1,75; 2,25, 4
(einchl. Garderobe)
Sa., 15, 4.
Walfür.

**GESELLSCHAFTS-
TANZSCHULE**
GROSSKOPF
HERRENSTRASSE 33
FRÜHJAHRSKURSE
Einzelunterricht

Kaufgehilfe

Gebrauchtes
Motorrad
bis 600 cm, evtl.
mit Seitenwagen, zu
kaufen gesucht. An-
gebote u. R 49790
an die Bad. Presse

Garage

zu kaufen gesucht.
Gras,
Reppoldstraße 20.
Guterhaltendes
Herrenrad
solide Eisrahmen
zu kaufen gesucht.
Preisangeb. u. Nr.
R 444 an die
Badische Presse.

Korbmöbel

rundes Tischchen u.
2 Stühle, gebraucht,
jedoch nur gut er-
halten, zu kaufen
gesucht. Angeb. u.
Nr. 444 an die
Badische Presse.

Künstliche Glucke

für 600 Rufen zu
kaufen gesucht.
Erich Weber,
Reppoldstraße,
Karlsruherstr. 81.

**Lieberzähliche
Gegenstände
finden rasch
einen Käufer
durch eine
Kleinanzeige
in der**



Neue Frühjahrsstoffe

- Dirndl-Karo**
ca. 70 cm breit, für prak-
tische Washkleider 0.75
- Beiderwand-Streifen**
ca. 70 cm breit, in schönen
Farbstellungen 0.75
- Wäschebatist**
ca. 80 cm breit, in Tupfen
und mille fleurs Mustern . . . 0.78
- Schürzen-Cretonne**
ca. 80 cm breit, sehr feste
Strapazierqualität 0.85
- Trachten-Cretonne**
ca. 80 cm breit, für das be-
liebte Dirndlkleid 0.90
- Zellwoll-Muslin**
ca. 80 cm breit 0.98
- Selina**
leinenartige Qualität, pastell-
farbig, ca. 70 cm breit . . . 1.15
- Shantung bedruckt**
ca. 80 cm breit, kräftige Klei-
derware m. hübsch. Buntmust. 1.25
- Matt-Flamenga**
95 cm breit, gute Qualität,
für solide Frauenkleider . . 1.75
- Mattkrepp**
90 cm breit, einsteck. Klei-
dergew. i. dunk. u. hell. Farb. 1.85
- Georgette-Pepita**
95 cm breit, beliebt, weichtl.
Kunstseide i. vielart. Farbstell. 1.95
- Lavabel-Buntdruck**
95 cm breit, einsteck. weichtl.
Kunstseide i. vielart. Farbstell. 2.25



Besuchen Sie die Deutschen Kulturstätten
und Veranstaltungen unserer Inserenten!

**COLOSSEUM
THEATER**
Vorletzter Tag! 8.15 Uhr
Emil Reimers
Für Alle, die einmal von Herzen
lachen wollen!
Morgen: Abschieds-Vorstellung
Sonntag zwei Vorstellungen
mit dem großen
Saison-Schlussprogramm

Die **Weltberühmte**
20 Jahre jünger - Exleppang
graue Haare
ist wasserhell. Leichteste Anwen-
dung, unschädlich. Durch seine Güte
Weltweit erlangt. Ueberall zu haben.
Exleppang GmbH., Berlin SW 61/125

Achtung!
**Hotellers, Gasthaus-
besitzer und Wirte!**
Sobald erschienen die Platte
für jede Gaststätte
**Feierabend-
Platte** zu Mk. 1.50
1. Ansage für Speisen
2. Ansage für Getränke
3. Ansage für Feierabend
ohne Schlüssel
4. Ansage für Feierabend
mit Schlüssel
5. Ansage für Aufhebung der
Polizeistunde.
Bestellen Sie umgehend diese
lang ersehnte Platte. — **Sofort
lieferbar.** Versand nach ausw.
Musikhaus
Fritz Müller
Karlsruhe Kaiserstr. 96



Strümpfe
die sich nicht nur sehr gut tragen
— sondern auch fabelhaft aussehen!

- Damen-Kniestrümpfe**
feinfädige Qualität, Kunst-
seide Paar 0.98
- Damen-Kniestrümpfe**
reine Seide, mit Spezial-Gummi-
elastrand Paar 1.75
- Damen-Sportstrümpfe**
Flor plattiert, meliert, mit Streifen-
muster, sehr eleg., m. kl. Fehl., Paar 1.38
- Damen-Strümpfe**
Bemberg, 3 fach und feinfädig,
„Hausmarke“ Paar 1.45
- Damen-Strümpfe**
links gearbeitet, feinfädige Kunst-
seide Paar 1.95
- Damen-Strümpfe**
reine Seide, l. Wahl, moderne
Farbtöne Paar 1.95
- Für den Herrn:**
Herren-Socken
meliert, gemustert, feste Quali-
tät Paar 1.25
- Herren-Socken**
modern gemustert, Farse, Sohle,
Spitze 4 fach verstärkt Paar 1.95
- Herren-Strümpfe**
1/2 lang, mit eingearbeitet. Gummi-
zug, einfarbig gemustert Paar 2.45
- Herren-Sportstrümpfe**
meliert, gemustert, Strapazier-
qualität Paar 1.65
- Herren-Sportstrümpfe**
weiß gemustert, der elegante
Trachtenstrumpf Paar 1.95

UNION
Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H., KARLSRUHE